MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1909

159 (5.4.1909) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-315110

General-Anzeiger

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 30 „
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.
Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)
Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341
Redaktion 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 159. Montag, 5. April 1909. (Abendblatt.)

Zur innerpolitischen Lage

und den großen Block-Debatten am Dienstag schreiben die „Nationalliberalen Blätter" (No. 14 vom 4. April):

Unsere innerpolitische Situation war um die Wende der vorigen Woche mit Elektrizität überladen. Diese Spannung hat mittlerweile ein wenig nachgelassen. Es ist noch nicht so, daß wir aller Sorgen ledig wären; daß Klarheit und Uebersichtlichkeit in jeder Linie herrschte. Aber wir sind doch schon wesentlich ruhiger geworden und mit der Ruhe ist auch die Hoffnung uns wiedergekehrt: Die Hoffnung auf ein wenn nicht gerade glückliches, so doch leidlich befriedigendes Ende. Das Verdienst, solche Abkühlung der Geister (oder auch der Herzen, wie man will) herbeigeführt zu haben, gebührt der großen Aussprache über die innere Politik, die am Dienstag im Reichstage stattfand. Die brachte gewiß — wir sagten es oben schon — keine runde und nette Antwort auf die Zweifelsfragen, die uns in den letzten Wochen bedrückten. Der Block wurde nicht feierlich von neuem beschworen; man vernahm auch vom leitenden Staatsmann nicht eine bündige Zusicherung darüber, ob er mit dem Block stehe und falle. Das Wort: „parlamentarische Schwierigkeiten könnten ihm wohl vorübergehend Unbehagen schaffen; er würde aber an seiner Stelle bleiben, so lange der Kaiser es wünsche und sein Gewissen es ihm rate" könnte sogar zwanglos dahin gedeutet werden, daß Fürst Bülow unter Umständen auch mit einer anderen Parteikonstellation zu regieren versuchen würde. Indes zeigt man überwiegend keine Lust, die Stelle so zu interpretieren. Man hält sich vor allem daran, daß der Kanzler mit einer Entschiedenheit, die wir nur gern schon früher bei ihm gesehen hätten, für eine Nachlaß- oder wenigstens eine Erbschaftsbesteuerung sich eingelegt hat; daß er vor allem mit Entrüstung den Gedanken zurückgewiesen hat, als „Schrittmacher der Sozialdemokraten" zu figurieren und 500 Millionen neuer Steuern ausschließlich zu Lasten des Massenkonsums aufzubringen. Und dann stimmt auch der Gang der Debatte optimistisch und hoffnungsfroh. Ein paar harte und schroffe Worte sind ja gefallen. Zuerst von Herrn Wiemer; dann in einer völlig deplazierten und auch von der eigenen Freundschaft durchaus verurteilten Rede des Herrn Haußmann. Worauf sich dann natürlich auch der Januschauer nicht spröde zeigte und mit einigen kernigen Grobheiten aufwartete. Aber davon abgesehen trug diese Aussprache, die Bassermann mit einer überaus geschickten, in ihrer Ueberlegenheit auch von den Gegnern anerkannten Rede eingeleitet hatte, einen großen, man möchte fast sagen: staatsmännischen Zug. Man war sich bewußt, was man dem Ernst der Stunde schuldig war. Und so sprach der Abgeordnete Bassermann für die Nationalliberalen die Zustimmung zur Erbschaftsbesteuerung von Ehegatten und Deszendenten aus. Namens der Reichspartei tat Fürst Hatzfeld ein gleiches und er formte zugleich sehr nachdrückliche und sehr nachdenkliche Sätze gegen die agrarische Agitation, die vergessen zu haben scheine, daß nur ein Drittel der Bevölkerung noch dem Landbau angehöre. Und für die Wirtschaftliche Vereinigung erklärte Herr Liebermann v. Sonnenberg die (wenn auch nach Antisemitenart verklausulierte) Bereitwilligkeit, denselben Weg zu gehen. Herr v. Richthofen aber, der Wortführer der Konservativen, sprach mancherlei, was wie Verlegenheitsrede und Rückzugskanonade klang, aber ein unumwundenes Nein gegenüber dem Gedanken der Erbschaftsbesteuerung sprach er nicht. Und so bestärkt sich immer mehr der Glaube, daß es doch noch gelingen wird, die Parteien, die in den letzten zwei Jahren unsere Politik getragen haben, zusammenzuhalten und mit ihnen die Finanzreform zustande zu bringen. Vielleicht sind in dem Moment, wo wir diese Zeilen schreiben, auch bereits die Grundlagen des neuen und verheißungsvolleren Kompromisses gezeichnet. Denn Eines darf man nicht übersehen: die Nachlaßsteuer ist in dem Kampf um die Finanzreform ja nur eine Episode, wenn schon vielleicht die bedeutsamste. Auch sonst ist in den ursprünglichen Plan der Regierung inzwischen manche Lücke gerissen worden und so wird für die nächste Zeit die Frage der „Ersatzsteuern" wohl ganz besonders akut werden.

Die Hauptsache bleibt bei all dem — auch darin traf der Abg. Bassermann neulich den Nagel auf den Kopf — die Festigkeit der Regierung. Nur wenn die Regierung nun nicht mehr schwankt und unverbrüchlich an der Generalidee festhält, daß neue Steuern im Betrage von 500 Millionen Mark nicht kurzerhand auf die Schultern der Massen gepackt werden können, werden wir zu einem guten Ende kommen.

* * *

Wohinaus?

Die „Kreuz-Ztg." widmet ihre gestrige innerpolitische Wochenschau dem Block und der Reichsfinanzreform. Wenn man sie mit Aufmerksamkeit zweimal von vorn und von hinten gelesen hat, so wird man doch etwas Zuverlässiges über die künftige Marschrichtung der Konservativen kaum aus ihr abnehmen können. Sicher ist nur die auch in diesem Artikel erscheinende Unsicherheit im konservativen Lager. Es werden sehr viel Worte über die Stellung der Konservativen zur Reichsfinanzreform gemacht, schon längst bekannte Worte und Argumente und Redensarten wiederholt. Aber auf die Frage: Wohinaus? erhalten wir keine bestimmte und klare Antwort. Zum Schluß des Artikels der „Kreuz-Ztg." sieht es allerdings sehr trübe und düster aus, er klingt aus wie ein Grablied auf den Block:

Auch das Zusammengehen mit dem Zentrum bei der Abstimmung über die Spiritussteuer wird den Konservativen zum Vorwurf gemacht, obwohl keinerlei Abmachung zwischen diesen Parteien besteht und die Konservativen sehr wohl wissen, daß ein solches unmöglich ist, da das Zentrum niemals den Konservativen zuliebe von seinen Grundsätzen und seiner Taktik abweichen wird. Die Nachlaßsteuer aber will man auf der Linken ganz gern mit der Sozialdemokratie machen, nur um die Konservativen auszuschalten. So sieht es jetzt im Block aus! Fürst Bülows Paarungsidee hat vollständig Fiasko gemacht!

Er klingt . . . aber gemeint ist es nicht so schlimm. Wenn jetzt das Zusammengehen mit dem Zentrum für unmöglich erklärt wird, dann bleibt doch eben nur das Zusammengehen mit den Liberalen im Block übrig. Und wenn diesen jetzt der Vorwurf gemacht wird, sie wollten die Konservativen ausschalten, so kann man das nach den Vorgängen der letzten Wochen zum übrigen legen. Bassermann hat in seiner jetzt im Wortlaut vorliegenden Rede vom vorigen Dienstag wörtlich erklärt:

Es wirft sich zunächst die Frage auf, wie soll die Finanzreform erledigt werden, von welchen Parteien? Die Ereignisse der jüngsten Tage haben diese Frage in den Vordergrund geschoben, welche Parteigruppierung die Finanzreform erledigen wird. Die nächstliegende ist, daß die Finanzreform als Aufgabe des sogen. Blocks gelöst wird. Meine Herren, das ist bedingt durch die allgemeine politische Lage, wie sie in Deutschland besteht . . . . .

Wenn die Konservativen durch ihr Normännisches, aber nicht sehr staatsmännisches Liebäugeln mit dem Zentrum sich nicht selbst fast ausgeschaltet hätten, die liberalen Parteien hatten keinen Anlaß und keinen Willen dazu, sie haben von allem Anfang an die Reichsfinanzreform als eine Aufgabe des Blocks betrachtet, wollten und wollen sie auch heute noch mit den Konservativen lösen. Die Vorwürfe der „Kreuz-Ztg." gegen die Liberalen sind nur der Mantel christlicher Nächstenliebe, der über die Unzuverlässigkeit der Konservativen gedeckt wird.

Was nun den lapidaren Satz der „Kreuz-Zeitung" betrifft, Fürst Bülows Paarungsidee habe vollständig Fiasko gemacht, so müßte man doch nach dieser tiefen Erkenntnis erwarten, daß die „Kreuz-Ztg." ganz unzweideutig von der bankrotten Paarungsidee sich lossagt. Das tut sie aber mit nichten, trotz einer ungemein heftigen Kanonade und eines großen Aufwandes formalen Scharfsinns. Beweis sind folgende Sätze:

Sind aber die Regierungen nur auf den Augenblickserfolg aus, so sollten doch die gewissenhaften Führer derjenigen Parteien, die gleich uns und mit uns die Finanzreform ernstlich wollen, die großen Schwierigkeiten innerhalb der konservativen Partei respektieren und nicht für die Zukunft jede Verständigung durch Aufreizung der Parteileidenschaften erschweren oder unmöglich machen. Die heute unter Führung von Professoren und Regierungsbeamten betriebene wüste Parteiagitation hat mit patriotischem Opfermut nichts zu tun, sie wirkt lediglich zerstörend.

Wenn man sich die Kundgebungen des Bundes der Landwirte betrachtet, so wird man wissen, auf welcher Seite die wüste Parteiagitation betrieben wird. Doch das nebenbei. Das wesentlichste an diesen Sätzen ist einmal das Eingeständnis, daß die konservative Partei durch die volkstümlich-nationale Bewegung für die Reichsfinanzreform in große interne Schwierigkeiten und Verlegenheiten geraten ist, aus denen wohl nur eine grundsätzliche Umkehr helfen kann. Und der zweite wesentliche Punkt in diesen Sätzen ist, daß in demselben Augenblick, wo das Fiasko des Paarungsgedankens erklärt wird, doch ganz offenbar eine Brücke der Verständigung von den Konservativen zu den Liberalen hin zu schlagen versucht und gebeten wird, diese Verständigung nicht durch Uebertreibungen und Taktlosigkeiten gegen die Konservativen zu erschweren — vor verletzenden Angriffen gegen die Konservativen haben auch wir mehrfach aus sehr naheliegenden taktischen Gründen gewarnt. Wenn wir so doch ein allmähliches Einlenken, ein neues Suchen nach Blockfrieden auf der Rechten zu erkennen glauben, so hat es wenig zu bedeuten, wenn die „Kreuz-Ztg." an anderer Stelle abermals den konservativ-klerikalen Block in versteckter Form aufziehen läßt. Sie schreibt:

Die Linke betrachtet den Block lediglich als eine Einrichtung zur Ausschaltung des konservativen Einflusses im Reichstage und in

Feuilleton.

Aus Geibels Jugendbriefen.

Zum 6. April.

Das Vierteljahrhundert, das nun seit dem Tode Emanuel Geibels verflossen ist, hat diesem Dichter, der einst der unbestrittene Lieblingspoet des deutschen Volkes war, manches Blatt aus seinem Ruhmeskranze genommen, aber die maßvolle Reinheit und die formenklare Anmut seiner Werke, die die jungen Stürmer und Dränger geringschätzig beiseite schieben wollten, leuchtet doch auch heute noch in einem hellen und feinen Lichte. Wir haben das Gefühl für die vornehme Echtheit im Wesen und Schaffen dieses ritterlichen Sängers wiedergewonnen und auch seine Persönlichkeit ist uns jetzt näher gebracht worden durch die Veröffentlichung seiner Jugendbriefe, die vor kurzem im Verlage von Karl Curtius erfolgte. Die beglückende Sicherheit einer harmonischen ungestörten Entfaltung bietet sich früh in diesen herzlichen Mitteilungen an Vater und Mutter dar, in denen sein Leben vom Beginn der Bonner Studentenzeit bis zur Rückkehr aus Griechenland, vom Anfang bis zum Ende seiner ersten Lehr- und Wanderjahre, an uns vorüberzieht. Schon in Bonn, wo er in bescheiden gleichmäßigem Tagwerk seinen Studien und seinen Freunden lebt, erwacht in ihm die Begeisterung für die antike Literatur, und in der Bewunderung der Trogödien des Aeschylos muß er gestehen, „daß ihr Studium meinem ästhetischem Gefühle eine ganz andere Richtung gegeben hat. Der bei weitem größere Teil der modernen Poesie ist mir dadurch ungenießbar geworden, und manche Bücher, die ich früher, vom poetischen Standpunkte betrachtet, hoch stellen zu müssen glaubte, kommen mir jetzt jämmerlich und geschmacklos vor." Die Lektüre der Griechen beschäftigt ihn dann auch in seiner Berliner Zeit vor allem und selbst bei seinen Ausflügen darf „eine kleine Ausgabe von Homer und Sophokles" nie fehlen. Zunächst freilich fehlt ihm in der preußischen Hauptstadt, deren Universität er 1836 bezieht, ein wenig die romantische Schönheit des Rheinlandes. „In Bonn mußte man fast ganz in der Vergangenheit leben, der grüne Rhein rief die Bilder längst verrauschter Tage empor. — Und dagegen Berlin, die Stadt der Gegenwart und des Lebens, mit ihren geraden prosaischen Straßen und hellen Häusern, mit ihren Volksmassen und Wachparaden! Aber eben diese weißen Häuser bilden für Deutschland den Brennpunkt, in dem sich alle Strahlen höherer geistiger Bestrebung vereinigen, diese Soldatenhaufen sind die Stütze, auf denen die politische Sicherheit unseres Vaterlandes ruht." In den literarischen Kreisen findet er freundliche Aufnahme, in Lachmann, „dem Manne, der den Nibelungenhort aus dem Rheine zog und uns zugänglich machte, dem Manne, der dem grimmen Hagen das große Schert aus der Hand nahm, um damit unbarmherzig Alles totzuschlagen, was vor seiner scharfen Kritik nicht zu bestehen vermöchte", erwählt er sich den sicherer Führer durch das schwierige Gefilde der Philologie; Chamisso wird ihm ein Mentor in dem Streben zur dichterischen Ausbildung und in Bettinas liebevoll verworrenem Wesen, in ihrer großen und reichen Natur tritt ihm so etwas wie ein Schatzhalter der Poesie auf Erden entgegen. Allmählich fühlt sich der junge Studio in der neuen Welt heimisch, unternimmt „recht eichendorffisch" sonntägliche Ausflüge nach dem Grunewald und in die Vichelsberge, schildert ein ander Mal ergötzlich die Verlegenheit, als er in Frack und Halsbinde zu einem Diner bei starkem Regen ohne Schirm im Eiltempo laufen muß und nachher froh ist, „daß die Gesellschaft keine Zeit hatte, die unanständige Feuchtigkeit meines Rockes zu bemerken." Dabei aber wächst die Sehnsucht nach südlicher Sonne und schönerer Ferne immer mehr in ihm und die Vertiefung in die griechischen Autoren läßt ihn das Heimatland dieser Dichter mit der Seele suchen. So greift er denn freudig zu, als ihm durch Vermittlung Savignys und Bettinas eine Hofmeisterstelle bei dem russischen Fürsten Katakazy in Athen angeboten wird.

Ueber München, wo er freundliche Verbindungen anknüpft und einen heiteren Eindruck erhält, ohne freilich zu ahnen, daß von hier aus sein Ruhm erblühen werde, über Verona, wo er „plötzlich Romeo im weißen Mantel mit klingender Zither und wehendem Federbusch" vor sich zu sehen glaubt, geht die Reise nach Griechenland. Zwar bringt ihm seine berufliche Tätigkeit hier wenig Freude; die Kinder, die er unterrichten soll, machen ihm Not und Aerger und kommen trotz aller Mühen nur wenig vorwärts, sodaß er am Schluß des Aufenthaltes sein häusliches Leben in die wenigen Worte zusammenfaßt: „Ich gebe Stunden und muß mich ärgern, ich führe die Knaben spazieren und muß mich ärgern, ich gebe wieder Stunden und muß mich ärgern; ich esse vortrefflich zu Mittag und muß dann wiederum die Knaben hüten, um mich aufs neue zu ärgern." Desto segensreicher und glückbringender aber sind ihm die Anregungen und Erlebnisse, die er dem Lande und seinen Kunstwerken verdankt. Stets dankt er dafür, daß das Schicksal ihn in dies Land geführt: „Wenn ich noch so verstimmt aus den dumpfen Stuben ins Freie hinauskomme und der warme Frühlingswind mir dann um Kopf und Brust spielt, da flattern die trüben Gedanken fernhin wie ein dunkles Gewölk, und die Seele jauchzt befreit der fröhlichen Sonne entgegen." „Ich fühle in meinem Innersten, daß das so hat sein sollen; die Gnade Gottes hat sich wunderbar an mir offenbart, und komme alles, wie es wolle, ich überlasse mich auch ferner mit freudigem Vertrauen seiner Führung." Berauscht und tief ergriffen steht er zum ersten Mal auf der Höhe der Akropolis und blickt über die wundersame Landschaft hin, deren Preis er

MARCHIVUM

der Verwaltung; sie hat ihre Taktik innerhalb des Blocks ganz konsequent danach eingerichtet, stets das zu bekämpfen, was die Rechte will, und das zu fordern, was die Rechte bekämpft. Vermutlich wird sie diese unfruchtbare Fraktionspolitik so lange fortsetzen, bis sich tatsächlich eine neue Mehrheit bildet, die den Liberalismus kalt stellt."

Im Zusammenhang mit den weiteren Auslassungen der „Kreuz-Ztg." haben diese Worte nur den Wert einer liebenswürdigen Drohung gegen die Liberalen, sie sollen ein wenig eingeschüchtert und höflichst bewogen werden, in ihren Forderungen sich zu mäßigen — was sie weiß Gott schon getan haben; sonst geht es Euch bitterböse! ruft die „Kreuz-Ztg." den Liberalen zu. Sie errichtet dem Liberalismus einen Geßlerhut, dem sie selbst nicht die Reverenz erweisen will. Denn, ein Zusammengehen mit dem Zentrum ist unmöglich, weil dieses seine Grundsätze und seine Taktik um der schönen Augen der Konservativen willen nicht ändert.

Der Artikel der „Kreuz-Ztg." zeigt, daß die Konservativen noch mit kräftigem Widerstand in den eigenen Reihen zu rechnen haben, daß ein großer Teil von ihnen wohl umfallen möchte, aber noch nicht weiß, wie es mit Anstand und ohne Gefährdung der Reputation zu machen ist. Dieser taktischen Lage gegenüber bedarf es weiter der Festigkeit der Regierung und der liberalen Parteien, der Nachhaltigkeit der Kundgebungen aus dem Lande seitens der gebildeten Klassen und des Mittelstandes usw. usw., die aber mit taktischer Klugheit sich verbinden muß. Es kommt alles darauf an, das extrem-agrarische Element sauber aus dem Konservatismus auszuscheiden. G.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 5. April 1909

Die Auflehnung der sächsischen Konservativen.

Das Organ der sächsischen Konservativen, das „Vaterland", bringt an leitender Stelle unter der Ueberschrift „für des Reiches Wohl und Sachsens Selbstständigkeit" einen Artikel zur Reichsfinanzreform, der insofern höchst beachtenswert ist, als er sich in einen schroffen Gegensatz stellt zu der kürzlich veröffentlichten parteioffiziösen Erklärung der „Kons. Korr." über die Reichsfinanzreform. In jener Erklärung hieß es: „Ebenso wenig kann die konservative Partei einer Erbschaftsbesteuerung der Kinder und Ehegatten zustimmen . . . ." Dagegen schreibt das „Vaterland", nachdem es die Nachlaßsteuer als sehr bedenklich bezeichnet hat, das folgende:

„Wird es, was wir nicht wünschen, zur Gewißheit, daß sonst die ganze Finanzreform überhaupt nicht oder nur unter schwerer Beeinträchtigung der sächsischen Interessen zustande kommen kann, dann werden wir sächsischen Konservativen, wenn auch mit schwerem Herzen, unsere gewichtigen und ernsten Bedenken vor der Not des Reiches und zur Wahrung der Selbständigkeit unseres Sachsenlandes mit der Maßgabe zurückstellen, daß wir uns einem Ausbau der schon bestehenden Reichserbschaftssteuer unter gewissen Voraussetzungen nicht widersetzen. Eine der Voraussetzungen würde dahin zu gehen haben, daß eine sichere Garantie gegen eine weitere Erhöhung dieser Steuer, nach Befinden unter Ergänzung der Reichsverfassung, gegeben werden müßte. Auch müßte der Eigenart des Grundbesitzes gebührend Rechnung getragen werden, wie das die Rechtsordnung und auch sonst in der völlig verschiedenen Behandlung von beweglichen und unbeweglichen Sachen tut."

Ebenso nimmt der Artikel des „Vaterland" Stellung gegen den konservativen Vorschlag, die ergänzende Besteuerung des Besitzes auf dem Wege durch die Einzelstaaten aufzubringen. Das „Vaterland" schreibt u. a.:

„Es ist eine ganz verkehrte Steuerpolitik, die Finanzen des Reiches dadurch aufbessern zu wollen, daß man die Bundesstaaten zu erhöhten Beitragsleistungen für Reichszwecke heranzieht. Das Reiches ist es nicht würdig, sich in immer steigendem Maße von den Bundesstaaten alimentieren zu lassen: für die Bundesstaaten aber würde eine Erweiterung und Befestigung dieser Alimentationspflicht die naturgemäße Folge haben, daß es ihnen selbst an Mitteln für den eigenen Lebensbedarf mangelt... Eine Ueberlastung der Bundesstaaten mit Geldleistungen an das Reich würde die Finanznot des Reiches in eine Finanznot der Bundesstaaten verwandeln, die Finanzwirtschaft der Bundesstaaten in die ernste Gefahr des Zusammenbruchs bringen und mit der Ueberspannung der direkten Landessteuern der Unzufriedenheitspartei ein Heer neuer Anhänger zuführen, das sich voraussichtlich vorwiegend aus dem Mittelstande in Stadt und Land rekrutieren würde."

Am Dienstag nächster Woche tagen die sächsischen Konservativen in Dresden, um zur Frage der Reichsfinanzreform Stellung zu nehmen. Der Artikel des „Vaterland" zeigt zur Genüge, wie diese Stellungnahme ausfallen wird. Das Gerede der „Deutschen Tagesztg." von der Geschlossenheit der konservativen Reichstagsfraktion wird dadurch ad absurdum geführt. Im übrigen zeigt der Artikel, daß die Konservativen dort, wo sie, wie in Sachsen, nicht unter dem Terror des ostelbischen Agrariertums stehen, noch immer die bewährte Tradition hochhalten, daß das Vaterland jedes Opfer verlangen könne.

Zur Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Stade-Bremervörde.

Am Dienstag haben die Nationalliberalen wieder ein zu ihrem Besitzstande gehöriges hannöversches Reichstagsmandat gegen die Angriffe von rechts und links zu verteidigen. Im Wahlkreise Stade-Bremervörde soll die Ersatzwahl vorgenommen werden, die durch den Tod des nationalliberalen Abgeordneten Reese erforderlich geworden ist. Besonders eifrig sind die Freisinnigen und der Bund der Landwirte an der Arbeit, um den von den Nationalliberalen als Kandidaten aufgestellten Hofbesitzer Dr. Hoppe in Kampe zu Fall zu bringen. Während 1907 wenigstens die Liberalen insofern geschlossen vorgingen, als die Freisinnigen die 1903 für einen eigenen Wahlbewerber 3191 Stimmen aufgebracht hatten, sogleich im ersten Wahlgange für den nunmehr verstorbenen Reese eintraten und dessen Stimmenzahl dadurch auf 9701 steigerten, bekämpfen sich jetzt die Liberalen, nachdem von den Freisinnigen der Direktor des Statistischen Bureaus in Bremen Dr. Böhmert — der zunächst aufgestellte Kaufmann Meyer-Bremerhafen ist zurückgetreten — den Wählern als Kandidat präsentiert worden ist. Als dritter Bewerber steht der Hofbesitzer Kläwemann-Ankelohe, der Wahlbewerber des Bundes der Landwirte, da, der 1907 bereits 4891 Stimmen erhalten hat und alles daran setzt, um bei der Ersatzwahl statt des Nationalliberalen oder mit diesem in die Stichwahl zu gelangen.

Die Sozialdemokraten, die bei den letzten Wahlen 6442 Stimmen erzielten und dadurch in die engere Wahl kamen, haben mit einem Stimmenverlust bei der Ersatzwahl zu rechnen, weil infolge des Darniederliegens des Schiffbaus viele Arbeiter aus dem Wahlkreise verzogen sind; für sie kandidiert wiederum Arbeitersekretär Rhein-Bremen. Die Welfen, die es 1907 auf 1472 Stimmen brachten, kommen nur insofern in Betracht, als sie die für ihren Kandidaten v. d. Decken-Laumühlen abgegebenen Stimmen bei der engeren Wahl unter allen Umständen gegen die Nationalliberalen in die Wagschale werfen werden. Dadurch wird aber Dr. Hoppe nicht zu Fall gebracht werden, wenn er — und damit ist als sicher zu rechnen — mit dem Bundeskandidaten oder dem Sozialdemokraten in die Stichwahl kommt. Der Wahlkreis, den einst Bennigsen im Reichstage vertreten hat, wird seiner Partei hoffentlich erhalten bleiben.

Deutsches Reich.

— **Die Organisation der Dienstmädchen.** Die Bestrebungen auf Organisation der Dienstmädchen haben den Erfolg gezeitigt, daß soeben der „Zentralverband der Hausangestellten Deutschlands" in Leben getreten ist. Der Sitz des Verbandes ist Berlin, hier wird auch das „Zentralorgan" des Verbandes herausgegeben. In dem ersten Leitartikel des Organs wird ausgeführt, daß die Bewegung nur ein Teil der großen modernen Arbeiterbewegung sei; es gelte den Kampf zu führen gegen die Ausnahmebestimmungen, die gegenwärtig noch die Hausangestellten bedrückten. Die Schutzmaßregeln für männliche Arbeiter und gewerbliche Arbeiterinnen müßten auch den Hausangestellten zu gute kommen, damit aus der Dienenden die freie häusliche Arbeiterin werde. Ausdrücklich wird betont, daß der Verband schon heute bestrebt sei, bei den Herrschaften direkt Zugeständnisse für seine Mitglieder zu verlangen. Nennenswerte Erfolge haben die Organisationsbestrebungen vorläufig bekanntlich nur in Hamburg gehabt, wo die Zahl der organisierten Dienstmädchen mit 8000 angegeben wird. Selbst für Berlin ist die Zahl so gering, daß man sich scheut, sie zu nennen. Der Verband hat Zweigstellen in Bremen, Breslau, Frankfurt, Hamburg, Hannover, Heidelberg, Jena, Kiel, Königsberg, Leipzig, Lübeck, Mannheim, München, Nürnberg, Rüstringen, Stuttgart, Wiesbaden und Neuende i. Oldbg. Warum sich gerade in dem kleinen Neste Neuende die Notwendigkeit herausgestellt hat, eine solche Zweigstelle zu schaffen, wird nicht gesagt; die Tatsache an sich scheint geeignet, die Neuender Hausfrauen als ganz besonders ausbeuterische „Kapitalistinnen" hinzustellen.

Badische Politik.

Landtagskandidaturen.

* Heidelberg, 4. April. Heute waren die Vertrauensmänner des 68. Landtagswahlkreises Heidelberg-Land-Eberbach hier in der Stadthalle versammelt, um einen Kandidaten für die nationalliberale Partei aufzustellen. Der einmütige und widerspruchslose Beschluß der Versammlung war, den bisherigen Vertreter des Bezirks, Herrn Prof. Quenzer um nochmalig Annahme der Kandidatur zu ersuchen. Herbeigerufen, erklärte sich derselbe dazu bereit und sprach sich in einer Programmrede über die wichtigsten akuten Fragen aus. Durch lebhaften Beifall bekundete die Versammlung ihre Zustimmung zu den gemachten Ausführungen.

Kirchliches.

::: Karlsruhe, 4. April. Der neue Voranschlag zur Generalsynode der badischen Landeskirche 1909, der aller Voraussicht nach genehmigt werden wird, enthält bemerkenswerte Neuerungen. Die ordentlichen Ausgaben belaufen sich auf 2 713 365 M.; die außerordentlichen auf 50 000 Mark. Einschließlich des Staatsbeitrags zum Gehalt der Pfarrer (800 000 M.) stehen der Landeskirche 1 579 196 Mark zur Verfügung aus Einnahmen verschiedener Fonds. Sonach müssen auf dem Weg der Besteuerung aufgebracht werden 1 134 169 M. Die Besteuerung erfolgt nach dem Landeskirchensteuergesetz vom 12. November 1906 und dem Nachtragsgesetz vom 15. August 1908 und zwar sind zu erheben von 100 M. Vermögenssteueranschlag 1¼ Pfennig, von 100 M. Einkommensteueranschlag 30 Pfg. Am erfreulichsten ist inhaltlich die Erhöhung der Pfarrgehälter von 2400 bis 5400 M. (Bisher 2000 bis 4600 M.). Da diese neue Einkommenshöhe erst vom 1. Januar 1910 in Kraft treten kann, und die außerordentliche Teuerungszulage des letzten Herbstes (400 Mark für Pfarrer, 50 bis 100 Mark für Vikare und Pfarrverwalter) als vom 1. Januar bis 1. Juli 1909 gedacht war, so erhalten die Pfarrer für das zweite Halbjahr 1909 nochmals 200 Mark außerordentliche Zulage. Eine Erhöhung der Ruhegehälter und eine Unterstützung der geplanten Krankenkasse ist im Voranschlag nicht vorgesehen. Dagegen erhalten nunmehr Geistliche, die krankheitshalber einen Vikar zu halten genötigt sind, die gesamten Unkosten hierfür vergütet. Erstmals tritt für diesen Voranschlag schließlich noch die „Vereinbarung über die Beteiligung des Staates an dem Aufwand für die Verwaltung des Evangelischen Kirchenvermögens vom 1. Juli 1908" in Kraft, das die Grenzen zieht, inwieweit der Oberkirchenrat und sein Präsident rein kirchliche Beamte sind und anderseits als vom Staate geforderte Verwalter kirchlicher Stiftungen auch vom Staate Bezüge erhalten haben.

Kommunalwahlen.

⊙ Bretten, 4. April. Der Bund der Landwirte hat bei der vorgestrigen Wahl in der Klasse der Mittelbesteuerten ebenfalls gesiegt und zwar mit 556 Stimmen Mehrheit. Der Sieg des Bundes der Landwirte in der 3. und 2. Wählerklasse bedeutet das Ende der bisherigen ansehnlichen liberalen Mehrheit im Gemeindekollegium.

Jungliberaler Verein Freiburg.

V Freiburg, 3. April. Der jungliberale Verein hielt gestern abend seine diesjährige Hauptversammlung ab. Im vergangenen Jahr wurden sieben selbständige Mitgliederversammlungen, verbunden mit Vortragsabenden, abgehalten, vier gemeinsam mit den anderen liberalen Vereinen. Große Arbeit erstand dem Vorstand des Vereins durch die Vorbereitung der Gemeindewahlen, deren Resultat freilich der aufgewendeten Mühe nicht entsprach. Den Bericht über die letzte Landesversammlung der jungliberalen Vereine erstattete Herr Hauptlehrer Späth. Warme Worte der Anerkennung widmete der zweite Vorsitzende des Vereins dem zurücktretenden ersten Vorsitzenden, Herr Assessor Köblin, für seine aufopfernde, nie verlagende Tätigkeit. Die Vorstandswahlen ergaben: als erster Vorsitzender: Herr Hofschuhmachermeister Bea jun., zweiter Vorsitzender: Herr Dr. Lasker, erster Schriftführer: Herr Sekretär Mehltretter, zweiter Schriftführer: Herr Hauptlehrer Ehret, erster Rechner: Herr Amtsrevident Belz, zweiter Rechner: Herr Kaufmann A. Schneider.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 5. April 1909.

* **Versetzt** wurde Aktuar Karl Schlör beim Amtsgericht Freiburg zum Amtsgericht Waldkirch, Aktuar Hellmut Kuch beim Amtsgericht Waldkirch zum Amtsgericht Karlsruhe und Amtsgerichtssekretär Nikolaus Sauter in Pforzheim zum Amtsgericht Freiburg.

* **Andrang zu den Lehrerseminaren.** Die Seminarien Freiburg und Meersburg mit Osterpromotion sind, wie wir

---

immer wieder in schönen Worten anstimmt. Sein Dichterberuf wird ihm hier bewußt, aber zugleich erkennt er auch die strenge Pflicht, die ein solches Talent auferlegt. In Deutschland hatte er ein Heft Gedichte zurückgelassen, das bei Duncker in Berlin gedruckt werden sollte und bei dem Brande der Druckerei ein Raub der Flammen wurde. Nun empfindet er es nicht mehr schmerzlich, daß diese Gedichte verloren sind; er will mit etwas größerem auftreten und warten, bis er Vollendeteres geben kann. Er will auch in Deutschland weiter „noch eine Weile die Alten und das Leben studieren und einen reichen Schatz von Kenntnissen und Erinnerungen sammeln." Die Frucht seines griechischen Aufenthaltes, die mit Curtius herausgegebenen „Klassischen Studien", sind ein Verklang dessen, was der gereifte Meister im Gedicht darbieten sollte. C. K.

Vor dem Kriege 1870/71.

Von Emile Ollivier.

In der Revue des Deux-Mondes veröffentlicht der frühere französische Ministerpräsident Emile Ollivier, der Mann „mit dem leichten Herzen", dem ein großer Teil der Schuld am Ausbruch des Krieges zugeschrieben wurde, eine ausführliche Schilderung über die Ereignisse und Verhandlungen, die der Kriegserklärung von 1870 vorangingen. Er berichtet zunächst von der Erregung des Kaisers und der Minister, als die Kandidatur des Prinzen von Hohenzollern für den spanischen Thron bekannt wurde, spricht von den diplomatischen Anfragen, die nach Madrid und nach Berlin gerichtet wurden, und erzählt von den unausführbaren Vorschlägen und der schließlichen Ratlosigkeit der französischen Staatsmänner. In dieser allgemeinen Bestürzung habe er sich, führt Ollivier dann fort, einiger Worte von Thiers aus dem Jahre 1866 erinnert. „Zunächst seiner Aeußerung: „Wenn man eine gerechte Sache will, so kann man freimütig sein" und: „Was gäbe es z. B. Gerechteres, als zu Preußen zu sagen: Ihr bedroht das Gleichgewicht von Europa, Ihr bedroht die Ruhe der ganzen Welt; es ist bekannt, daß Ihr allein das seid, und nicht Oesterreich. Nun wohl, wir werden es nicht dulden!" Kürzlich in einer Unterredung vom Juni 1870 war er auf diesen Gedanken zurückgekommen: „Man konnte dies Uebel (Sadowa) Europa ersparen, und ein Wort würde genügt haben."

Mit dieser Auffassung trat Ollivier vor den großen Ministerrat am Morgen des 6. Juli, in dem diese schwierigen Fragen verhandelt werden sollten. „Unsere erste Frage war: Ist unsere Armee bereit?" so lautet Olliviers Schilderung. „Die militärischen Angelegenheiten lagen ganz in den Händen des Kaisers; er hatte sie für sich in Anspruch genommen, und wir hatten ihm dies kaiserliche Privileg, sie zu regeln und zu kontrollieren, nicht bestritten, mit Ausnahme des rein politischen Teils, der mit der Festsetzung der Heeresstärke zusammenhängt. Leboeuf (der Kriegsminister) hat sich getäuscht, wenn er von den dem Ministerrat vorgelegten Berichten sprach; der Ministerrat hat sie nicht von ihm verlangt, und er hat sie ihm nicht unterbreitet. Seine Mitteilungen sind nur dem Kaiser gemacht worden, nur mit ihm hat er sie debattiert, und in einer dieser Bemerkungen hat er ihm gesagt: „Wir sind stärker als die Preußen im Frieden und im Kriege." Der Ministerrat hat ihn ganz einfach gefragt: „Marschall, Sie haben uns versprochen, daß Sie, wenn Krieg käme, bereit sein werden; sind Sie es?" Der Marschall sagte nicht, in lächerlicher Ueberhebung unserer Megalomanen nach Berlin festlegend, daß der Krieg ein militärischer Spaziergang sein werde; er sagte im Gegenteil, daß der Krieg schwer sein würde, aber da er früher oder später unvermeidlich sei, so könnten wir ihm ohne Furcht entgegensehen. Die Armee wäre bewundernswürdig, prüft, stark, ihr Gewehr dem preußischen Gewehr weit überlegen, ihre Artillerie von einem Elitecorps befehligt und unsere Mitrailleuse, die die Preußen nicht hätten, würden von eben so furchtbarer Wirkung sein wie unsere Gewehre. Die Mobilisierung und Zusammenziehung würde sich nach den Angaben des Marschalls Niel sehr rasch vollziehen; und wenn wir mit Entschlossenheit handeln würden, ohne Zeit zu verlieren, würden wir die Preußen mitten in ihrer Formation durch einen kraftvollen Angriff überraschen . . .

Wir verhandelten sodann über die Frage der Allianzen. Wir wünschten alle, besonders der Kaiser und ich, eine ernstliche Freundschaft mit England aufrecht zu erhalten. Aber wir hatten in diesem Falle keine materielle Mitwirkung zu erwarten, da wir nichts anbieten konnten. Wohl aber hatten wir Italien, Oesterreich und Rußland etwas zu bieten. Italien: die Räumung der römischen Staaten und die Gelegenheit, sich für geleistete Dienste dankbar zu erweisen, Oesterreich: Rache für Sadowa, und Rußland: die Revision des Pariser Vertrages." Als man darüber verhandelte, nahm der Kaiser aus einem Schreibtisch die Briefe des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Italien vom September 1869 und ließ sie die Minister lesen. „Der Kaiser erklärte sich nicht über die Motive dieser Briefe; er legte sie als ein Versprechen eventueller Hilfe in einem bestimmten Falle aus, wie dem jetzigen, und er war fest davon überzeugt, daß zwei so loyale Herrscher wie Franz Josef und Victor Emanuel, ihre Versprechen halten würden. In Wahrheit enthielten diese Briefe nicht das, was man im eigentlichen Sinne einen Vertrag nennt, sondern sie bestätigten eine Gemeinsamkeit der Gefühle und Interessen, aus denen Verträge in günstiger Stunde sich ganz natürlich herleiten. Solche moralische Allianzen bestehen oft ohne formellen Wortlaut, die Verträge werden unterzeichnet, wenn die Möglichkeit eines Krieges in einem besonderen Fall drohend wird; sie sind der Beweis, daß der Krieg anfängt, und darum verschiebt man oft die Unterzeichnung, obwohl man sie im Prinzip annimmt." Im Verlauf der weiteren Verhandlung beauftragte der Kaiser den Minister

MARCHIVUM

hören, in den höheren Vorkursen so überfüllt, daß Kandidaten für die Aufnahmsprüfungen zurückgewiesen wurden. Der Zudrang wird in den übrigen Seminarien mit Herbstpromotion noch bedeutend größer werden.

* **Heinrich Lanz schlägt den Weltrekord in der Lokomobilindustrie.** Der badische Dampfkesselüberwachungsverein prüfte heute eine 100pferdige Lanz'sche Compound-Ventilsteuerungs-Lokomobile und stellte durch eingehende achtstündige Versuche einen Kohlenverbrauch von 0,455 Kg. für die effektive Pferdestärke und Stunde fest, wodurch der bisher bestehende Weltrekord überholt worden ist. Das Ergebnis ist umso beachtenswerter, als dieses ganz hervorragend günstige Resultat mit einer konstruktiv überaus einfachen Maschine mit Ventilsteuerung System „Lentz" und einer einfachen Ueberhitzung erreicht worden ist.

* **Vermehrung der Boot-Vergnügungsfahrten während der Sommermonate.** Seit vor 7 Jahren die Firma Carl Arnheiters Erben die Hafenrundfahrten für Mannheim-Ludwigshafen einführte, hat sich beim Publikum das Interesse für Wasserfahrten immer mehr entwickelt, sodaß man es heute als selbstverständlich ansieht, daß im Sommer regelmäßige Hafenrundfahrten stattfinden. Besonders zu statten kam bisher der auf diesem Gebiete bahnbrechenden Firma Karl Arnheiters Erben der Umstand, daß ihr stets im Bedarfsfalle mehrere Boote zur Verfügung stehen und daß die Einsteigstellen der Firma bequem zu erreichen und dem passierenden Publikum in bezug auf Sicherheit weitgehendste Garantie bieten. Besonders interessieren dürfte nun, daß die Firma Arnheiter demnächst ein Motorboot, das sich zurzeit noch im Bau befindet, nun in den Dienst stellt und mit Rücksicht auf den vermehrten Schiffspark diesen Sommer die Vergnügungsfahrten besonders forcieren wird. Dabei sind für das Publikum Vergünstigungen ins Auge gefaßt, die allseitige Beteiligung an den Fahrten ermöglichen.

* **Ausgestellt** ist gegenwärtig in der Heckelschen Kunsthandlung ein von Herrn Architekt Karl Heinrich angefertigtes Schaubild einer Villenkolonie in Feudenheim, welches der Besichtigung der Passanten empfohlen sei. Ein Bericht über die beim Schützenhaus beabsichtigte Anlage erscheint in den nächsten Tagen.

* **Ehrung des Kirchenrats D. Hönig.** Nachdem am vergangenen Freitag eine Abordnung des Kirchengemeinderates von Mannheim dem auf 1. April in den Ruhestand getretenen Kirchenrat und Dekan D. Hönig den bleibenden Dank der Mannheimer Gemeinde ausgesprochen und auch die Heidelberger um die evangelische Kapelle versammelte Gemeinde zu seiner besonderen Freude ihm ihre Dankbarkeit bezeugt hatte, überreichte am Sonntag vormittag zunächst eine Abordnung des Kirchengemeinderats der evangelischen Gemeinde Heidelberg, bestehend aus Herrn Geh. Hofrat Strübe, Geheimrat Merz und Stadtrat Ammann, dem Kirchenrat eine schön ausgestattete Adresse, sodann im Namen der Providenzgemeinde, deren getreuer Seelsorger Dekan Hönig lange Jahre gewesen war, zwei große Photographien, die das Aeußere und das Innere der Providenzkirche darstellen. Der Gefeierte dankte in warmen Worten. Dieser Abordnung folgte sodann das Heidelberger Pfarrkollegium, an dessen Spitze Herr Stadtpfarrer Götz den Dank der dortigen evangelischen Geistlichkeit aussprach und zu seinem äußeren Zeichen einige schöne wissenschaftliche Werke überreichte. Auch ihnen dankte der Geehrte aufs herzlichste, betonend, wie sehr es ihm allezeit am Herzen gelegen habe, stets in Frieden zu wirken. Möchten die herzlichen Wünsche, die dem geehrten Manne ausgesprochen worden sind, in freundliche Erfüllung gehen!

* **Vortragsabend für die abgehenden Schüler der Gewerbeschule und Handelsfortbildungsschule,** veranstaltet von der Ortsgruppe Mannheim der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Im Verfolg ihrer Belehrungs- und Aufklärungsarbeit hatte die hies. Ortsgruppe der D. G. z. B. d. G. wie sie seit Jahren die Abiturienten der Mittelschulen zu einem belehrenden Vortragsabend einlud, in diesem Jahre zum erstenmal auch die abgehenden Schüler der Gewerbe- und der Handelsfortbildungsschule im Einverständnis mit den beiden Herren Direktoren vor Schulschluß zu gleichem Zwecke versammelt. In so überaus großer Zahl füllten die jungen Leute, z. T. mit ihren Vätern, sowie Mitglieder der Lehrerkollegien, Saal und Galerie des vom Stadtrat in dankenswertester Weise zur Verfügung gestellten großen Rathaussaales, daß viele sich mit einem Stehplatz begnügen mußten. Herr Dr. Weber, der Direktor der Handelsfortbildungsschule, eröffnete mit einer zu Herzen gehenden Ansprache den Abend, in der er seine jungen Freunde auf die Gefahren hinwies, die ihnen im Leben draußen drohen, namentlich auf die schweren Schädigungen, die oft ein Augenblick eines Sinnentaumels fürs ganze Leben dem einzelnen, der Familie und dem Staate bringen könne. Vom ärztlichen Standpunkt aus erörterte Herr Dr. H. Loeb die Gefahren des modernen Kulturlebens, die schädlichen Wirkungen des Alkoholmißbrauchs, die Schädlichkeiten des Nikotins und vor allem die Verheerungen, die die Geschlechtskrankheiten und ihre ungeheure Verbreitung zur Folge haben. Eine Anzahl Lichtbilder bildeten eine wirksame Illustration zu den Ausführungen des Redners und halfen den Eindruck der Vorträge noch verstärken. Tiefer Ernst bei allen Anwesenden zeigte, daß sie sich der Bedeutung des Abends wohl bewußt waren. Möge er, ein weiterer Marksstein in der Arbeit der Ortsgruppe, reiche Früchte tragen und mithelfen, die Erkenntnis immer mehr in alle Schichten des Volkes hineinzutragen.

* **Adreßbuchaustausch.** Für Adreßbücher des Jahres 1908 hat auch dieses Jahr das Verkehrsbureau gute Verwendung, da diese im Austausch an die größeren in- und ausländischen Verkehrsbureaus verschickt werden. Wer sein vorjähriges Adreßbuch entbehren kann, namentlich die große Ausgabe, unterstützt durch Ueberlassung desselben an das genannte Bureau einen guten Zweck.

Polizeibericht.

(Schluß.)

Folgende Fahrräder wurden in letzter Zeit dahier gestohlen:

Ein Fahrrad, Marke und Fabrik-No. ist unbekannt, hat schwarzen Rahmenbau, gelbe Felgen, aufwärts gebogene Lenkstange mit Celluloidgriffen, braune, noch gut erhaltene Mäntel. Auf der Glocke steht der Name „Simon Rheinau." — Ein Babenia-Fahrrad, hat vernickelte Speichen und Felgen, gerade Lenkstange mit Korkgriffen, Freilauf mit Rücktrittsbremse. — Ein Kaiser Fahrrad mit schwarzem Rahmenbau und Felgen, aufwärts gebogener Lenkstange und viereckige Werkzeugtasche. — Ein älteres Fahrrad Marke unbekannt, hat schwarzen Rahmenbau, Schutzbleche, aufwärts gebogene Lenkstange mit Korkgriffen und verrostete Speichen. — Ein Herkules Fahrrad, Fabr.-No. 77995, hat schwarzen Rahmenbau, aufwärts gebogene Lenkstange und Freilauf. Auf der Glocke steht der Name der Firma Schwartz Ingelheim. — Ein Westphalen Fahrrad, hat schwarzen Rahmenbau, in deren Mitte befindet sich ein blauer Streifen, aufwärts gebogene Lenkstange mit zwei Horngriffen. Der Mantel am Vorderrad ist zweimal durchschnitten.

Weiter wurde entwendet: Ein zweiräderiger Handkarren mit grünem Anstrich, zwei Lannen, an welchen zwei eiserne Stützen angebracht sind. — Ein zweiräderiger Handwagen, nicht angestrichen, hat zwei Seitenbretter, die zwei Kopfbretter fehlen, zwei Lannen, an den Seitenbrettern steht mit schwarzer Farbe „M. M. S 6, 14" und auf dem Achsenstock sind die Buchstaben „M. M." eingebrannt. — Ein Bierfiphon mit der No. 36 und der Aufschrift „F. E. Hoffmann, Telephon 446 Mannheim." Für die Ermittelung des Täters sind 15 Mark Belohnung ausgesetzt. — Zwei sogenannte Ritterperücken, die eine ist schwarz, die andere ist braun und sind innen die Buchstaben „F. S." eingenäht.

Verhaftet wurden 26 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Zum Gedächtnis Adolf von Sonnenthals.

Den plötzlich erfolgten Tod Adolf v. Sonnenthals haben wir gemeldet. Er ist gestorben, noch mitten im Schaffen, noch mitten in Ausübung seines künstlerischen Berufes.

Mit ihm geht dahin ein leuchtendes, ragendes Denkmal des alten Wiener Burgtheaters und seiner Kultur. Heinrich Laube war es, der ihn mit Baumeister und Hartmann ans Burgtheater brachte. Sonnenthal war es, der noch den Ruhm des alten Burgtheaters in den achtzigjährigen Händen hielt, sein ruhmreicher Führer. Das alte Burgtheater hatte den kulturgeschichtlichen Beruf, aristokratische Lebenshaltung und bürgerliche Lebensanschauung auf der mittleren Linie eines neuen Stiles zu vereinigen; es war ein Hoftheater für die bürgerlichen Kreise. Zum Herrn und König dieser bürgerlich begeisterten Welt schien Sonnenthal geboren.

Wir können Sonnenthals Gedächtnis nicht besser erneuern und ehren, als indem wir seinem jüngsten Biographen das Wort geben. Willi Handl schreibt in dem von uns schon mehrfach erwähnten Buch: Deutsche Schauspieler. Porträts aus Berlin und Wien, aus eindringendem Verständnis und tiefer Begeisterung über den heimgegangenen Künstler:

Was Sonnenthal in seinen besten Jahren spielte, war der ideale Mensch von damals: frei schwärmend und nach eigenen Begriffen vornehm. Und er war geschaffen, diesen neuen Menschen, der in Wahrheit nicht existierte, in seiner Kunst zu beglaubigen. Sein prächtiger Wuchs, hochragend und von schönsten Maßen, gab ihm die Haltung und den Schritt der Vornehmheit. Und seine Stimme, tief und stark, warm und weich, wie aus innerstem Herzen herauf, erfüllte auch Schwärmereien von übermenschlicher Weite mit quellend lebendigem Leben. Die fernste Sehnsucht, die verlorenste Klage, das verstiegenste Gefühl bekam, in den satten Schmelz dieser Stimme getaucht, die Farben hinreißender Echtheit. Wo andere Schwung brauchen, um in jähem Ansturm die Gipfel innerer Bewegtheit zu erobern, war ihm erhabene Fülle gegeben; war ihm gegeben, in Festigkeit, die nichts von ihrem Takt verlor, vom ebenen Boden des Gewohnten emporzuwachsen, bis sein Haupt über alle andern Häupter ragte. In Sturm und Zertrümmerung noch schlug das Herz dieser Helden zunächst an unsern Herzen. Wie hoch wir auch zu ihnen aufblicken mußten, wir fühlten doch nicht, daß sie sich auch nur um einen Schritt vom Leben unseres Lebens entfernt hätten. So herzlich dringend rief uns diese große, zauberhafte Stimme, diese wunderbar beredte Festtagsglocke der Kunst!

Aber nicht nur in heldischer Klage und Empörung war seine Stimme mächtig; und nicht nur im königlichen Schreiten belebte sich der Adel seines Wuchses. Seine Riesenkraft — denn Kraft allein ist imstande, so zu überwältigen — erscheint auf wunderbare Weise mit Weichheit und Güte ganz innig versetzt, eine Mischung von feinster plastischer Nachgiebigkeit. Wenn seine tragischen Kämpfer und Denker durchaus die geistige Höhenlinie von damals zeichneten, so wiesen seine Plauderer, Liebhaber und Charmeure der damaligen Gesellschaft eine neue Glätte von brillantestem Schliff. Im Geistigen ließ er sich von den Idealen der Epoche führen, aber gesellschaftlich führte er sie zu ihrem Ideal. Sein Faust, sein Uriel, sein Narziß waren sehnsuchtsselige Männer, der ganzen Menschheit wahre Herzensbrüder, mit ausgebreiteten Armen, um jeden an die Brust zu pressen, feuchtglänzenden Auges nach idealer Beglückung ausschauend. Das kostbare Material seiner Kunst ist ohne Sprödigkeit; auch in geringern, irdisch nahen Formen bewährt es sich und dauert aus. Seine gewaltige Kraft, aus den tragisch erschütterten Gebieten entlassen, schmeidigt sich da, setzt sich ganz in Wärme um, strahlt von allen Zaubern lächelnder Unwiderstehlichkeit. Und so wurde sie auch zur lebendigen Quelle seiner berühmten unnachahmlichen Eleganz. Sie allein war es, die noch seiner lässigen Bewegung eine solche Harmonie erschuf, daß er Posen und Gebärden erfinden durfte, die sonst in keiner kultivierten Geselligkeit erlaubt gewesen wären. Ihm aber standen sie prächtig an, als die Launen seiner frei und harmonisch spielenden Kraft. Für ihn galten sie — und so galten sie für alle. Denn so wie er auf der Bühne war, wollten sie ja alle im Leben sein: so ganz fürstlich im Auftreten, so ganz bürgerlich im Fühlen. Aber nur er, der Einzige, konnte das; denn er war der große Schauspieler seiner Zeit. Seine äußerst gemütliche Noblesse, die rastlos ihre Posen wechselt, mit allem agiert, was die Hände erreichen, und sich in gesuchter Ungesuchtheit nicht genug tun kann, verliert dennoch nicht das mindeste von ihrer musterhaften Eleganz. Und so blieb sie Muster; ein unerreichtes und unvergleichbares freilich, denn die ganz persönliche Vornehmheit will nun einmal ganz persönlich erschaffen und ausgebildet sein. Und die traditionelle Vornehmheit alter Familien lebt in viel kühlern, ruhigern Formen. Er aber durfte die Gebärde schweifen, schwingen und schlendern, wie seine Erfindung wollte; er durfte das Wort, je nach der Laune seines Einfalles, hinwerfen, zerlingen oder schnörkelnd modulieren. Ihm war solcher Uebermut erlaubt; ja er konnte ihn zum persönlichen Gesetz erheben. Seine souveräne Kraft, zu herzlichem Humor befreit, gab ihm die volle Beglaubigung. Keine andere Noblesse war so sichtbar, so eindringlich, so aus Persönlichstem vollendet, wie die auf der Bühne; darum hielt man sie damals für die einzig richtige. Und Sonnenthal war ihr glänzendster Mann.

Aus der zwanglosen Vermählung germanischer und semitischer Innerlichkeit entspringt das Stärkste und Einheitlichste an Sonnenthals Schauspielerei. Ihm hat seine Kunst die Tür in die Welt geöffnet; und diese Welt war deutsch. In diese deutsche Welt strömte, kraftvoll und lebenspendend, die angestammte Wärme seines Blutes ein und mit ihr die Sehnsucht eines Volkes in Verbannung. Daher hatten seine schlichten Männer, die Risler und Fabricius, den unbeschreiblich rührenden Ton der Klage, der ihr Weh, als wäre es das Weh der ganzen Menschheit, in unsere Brust, in unsere Kehle, in unsere Augen emporhob. Daher ist über seine stolzen und edlen Helden dieser Schimmer unendlicher Güte und Gerechtigkeit gebreitet, unter dem der wahre tragische Trotz kaum sichtbar werden kann. Das hat ja seinem Wallenstein und seinem Lear, so fürstlich und so mächtig sie sind, den Einwand allzu väterlicher Milde eingetragen. Sein König Philipp krankt gewiß daran. Aber das gibt nun auch dem Hochbetagten, dem die Kräfte mählich entsinken, den erhobenen Glanz weltweiser Abklärung. Der Herrscherschritt und der Schrei der Leidenschaft sind nicht mehr seines Alters. Der Instinkt, der Hingabe und Aussöhnung mit der Welt gebietet, kommt nun in Ruhe zu sich selbst, wird ganz Bewußtsein, braucht keine vorgezeichneten fremden Formen mehr. Die letzte und die wahrste Größe Sonnenthals offenbart sich in seinem Nathan. Der deutsche Dichter, der sich für die weise Duldsamkeit kultivierter Juden verständnisvoll begeistert — und der jüdische Künstler, dessen echtrassiges Gefühl in deutschem Sprechen und Denken kultiviert worden ist: so trifft sich verschieden geartetes Volkstum auf Höhen menschlicher Reife und wächst zu sublimer Einheit ineinander. Sonnenthals Nathan ist keine vorgezeichnete Arbeit mehr, kein Werk des planmäßigen Aufbauens — er ist ein Geschenk seiner Natur, deren Güte und Größe sich nun in völliger Klarheit gefunden hat. So ist ihr auch alles Ueberlegte, Verstandesmäßige schon immanent, braucht nicht erst von einer außerhalb arbeitenden Intelligenz hergeholt zu werden. Natur ist alles; seine bedeutende Natur, die sich zur endgültigen Form ihres Wollens durchgebildet hat. Sie weiß von ihrer Kraft, vor Gott und Menschen angenehm zu machen, und glaubt an sie. Und kommt dieser Kraft „mit Sanftmut, mit herzlicher Verträglichkeit, mit innigster Ergebenheit in Gott zu Hilf" . . . Und hat so das Wort des Dichters zum Erlebnis vollendet.

* * *

E.R. **Cordelia Ludwig,** die einzige Tochter Otto Ludwigs, ist nach langem Leiden in Dresden gestorben. Nahe Beziehungen zu Adolf Stern sind dessen Otto-Ludwig-Biographie zu gute gekommen. Auch sonst hat sich die Tochter um die Anerkennung ihres Vaters verdient gemacht. Die „Agnes Bernauer" wurde in ihrer Bearbeitung im Jahre 1897 im Dresdner Kgl. Schauspielhause aufgeführt. Auch das Lustspiel ihres großen Vaters, „Hanns Frei", sowie „Das Fräulein von Scuderi" hat sie bearbeitet. Als ihr Vater starb, war sie 7 Jahre alt. Otto Ludwig hatte sie Cordelia nach der Tochter Lears, seiner Lieblingsgestalt unter den Frauen Shakespeares, getauft.

Aus dem Großherzogtum.

:: Tauberbischofsheim, 4. April. Gestern hatte der neue Bürgerausschuß die Bürgermeisterwahl vorgenommen. Es hatten sich um die Berufsbürgermeisterstelle mit einem Einkommen von 3000 Mark 7 Bewerber gemeldet, darunter 2 Einheimische, unter welchen Gastwirt Schnarrenberger „zum deutschen Hof" mit 39 Stimmen gewählt wurde. Der Gewählte wird sich von seinem bisherigen Beruf zurückziehen und nur für seine neue Stellung tätig sein.

* Eberbach, 2. April. Wie die „Eberb. Ztg." hört, sind die Pläne für das neue Amtsgerichtsgebäude hier eingetroffen und die Gelder für den Neubau genehmigt. Der Neubau kommt zwischen das neue Bahnbauinspektionsgebäude und den Zitterweg zu stehen. Der Bau soll im Laufe dieses Jahres noch in Angriff genommen werden. Das Gefängnis soll hinter das Amtsgerichtsgebäude zu stehen kommen und das bisherige für das Großh. Notariat und die Grundbuchführung eingerichtet werden.

* Baden-Baden, 3. April. Donnerstag nachmittag geriet ein hiesiger Buchhändler in seiner Wohnung mit einem jungen Kaufmann in Wortwechsel. Plötzlich zog dieser einen geladenen Revolver aus der Tasche und legte auf den Buchhändler an. Während dieser die Hand des jungen Mannes, die den Revolver hielt, auf die Seite schlagen wolle, krachte der Schuß. Die Kugel ging glücklicherweise fehl. Der Buchhändler trug nur am kleinen Finger der linken Hand eine leichte Verletzung davon. Der Täter wurde in Haft genommen.

oo. Freiburg, 2. April. Im hiesigen Bäckereigewerbe trat mit dem gestrigen Tage der Achtuhrladenschluß in Kraft. Ausgenommen sind die Samstage und Vorabende von hohen Festen.

Ebnet (A. Bonndorf), 3. April. Das unter dem Verdachte der Brandstiftung verhaftete Ehepaar Probst hat gestanden, das Haus angezündet zu haben.

B. Haslach, 4. April. Die Schlachthauskommission hat sich nach Einsicht verschiedener neu errichteter Schlachthäuser für ein Schlachthaus mit Kühlanlage ausgesprochen. Es wird demnächst die Fertigung der Pläne und des Kostenanschlags an einen Architekten vergeben. Der Platz für das neue Schlachthaus ist noch nicht bestimmt, vermutlich wird ein solcher mit vorhandener Wasserkraft, im Stadtbauplan gelegen, gewählt. Das alte Schlachthaus wird anderweitig verwendet.

* Endingen a. Kaiserstuhl, 4. April. Von einem fürchterlichen Brandunglück wurde, wie schon kurz gemeldet, in der Nacht von Freitag auf Samstag unsere Stadt heimgesucht. Um 10¼ Uhr kam auf bisher noch unbekannte Weise im Landwirtschaftsgebäude des Kaufmanns Robert Rösch in der Ritterstraße ein Schadenfeuer zum Ausbruch, das im Zeitraum von nicht ganz fünf Stunden sechs Wohnhäuser und sieben Oekonomiegebäude vollständig einäscherte und die Anwesen von 5 weiteren Einwohnern teils schwerer und teils leichter beschädigte. Die Flammen sprangen infolge des starken Windes rasch auf die Nachbaranwesen über. Die Feuerwehr,

---

des Aeußeren, Gramont, dem Fürsten Gortschakow mitzuteilen, „daß wenn Preußen auf der Kandidatur des Prinzen von Hohenzollern besteht, dies der Krieg sein wird." „Der Kaiser", erzählt Ollivier, neben dem ich saß, beugte sich dabei zu meinem Ohr und sagte: „Der Kaiser von Rußland will keinen Krieg, er wird die Zurückziehung der Kandidatur veranlassen." Das Wort Krieg war also von dem Kaiser nur als das wirksamste Schutzmittel des Friedens ausgesprochen worden." Darauf wurde die von Gramont in einem ziemlich blassen Text verfaßte Erklärung auf die bevorstehende Interpellation von Ollivier mit „mehr Relief und Ausdruck" redigiert und der ehemalige Ministerpräsident gesteht, daß er diese in so herausforderndem Tone gehaltene Note auch nach soviel Jahren noch mit Befriedigung wiedergelesen habe. Zugleich wurden zahlreiche Verhandlungen mit den verschiedenen Höfen gepflogen, ohne daß die Krise friedlich zu umgehen war. „Im Laufe dieser Krise", so sagt Ollivier, augenscheinlich zu seiner Verteidigung gegen den Vorwurf des „leichten Herzens", „überstehe ich viele Aengste, bin moralischen Qualen ausgesetzt und oft gezwungen, sehr rasche Entschlüsse zu fassen; in keinem Moment aber werde ich die Herrschaft über mich selbst verlieren; ich werde handeln, wie wenn ich ein Problem der Geometrie oder Algebra aufzulösen hätte, unzugänglich den Einflüssen der Presse wie des Kaisers und der Kaiserin, meiner Freunde und meiner Feinde, ohne Rücksicht auf das, was man sagen wird, nur den Erwägungen folgend, die mir die Pflicht gegen mein Vaterland und die Menschheit eingibt. ✠

MARCHIVUM

die durch die Nachbarwehren von Riegel, Forchheim und Königschoffhausen bei den Löschungsarbeiten tatkräftig unterstützt wurde, hatte bis früh gegen 3 Uhr angestrengt zu arbeiten, um das Feuer endlich zu lokalisieren. Die Anwesen des Kaufmanns Robert Rösch, Wilhelm Braun, Schlosser, Adolf Zwicker, Fabrikarbeiter, Fr. Adolf Vollherbst Wwe., Karl Schwehr, Privat und Gustav Hauser, Privat, wurden gänzlich ein Opfer der Flammen, während die Häuser der Frau Lang Wwe., Kaufmann Julius Jörg Wwe., Martin Gruber Wwe., Kaufmann, Ad. Klarer, Landwirt und Theodor Brucker, Gemeinderat, angebrannt sind, und dabei teils kleineren Schaden erlitten. Menschenleben sind glücklicherweise keine zu beklagen. Soweit bis jetzt bekannt ist, ist auch kein Vieh umgekommen, dagegen sind die in den Oekonomiegebäuden untergebrachten Vorräte an Heu und Futter und die landwirtschaftlichen Gerätschaften vollkommen dem verheerenden Elemente zum Opfer gefallen. Annähernd 15 Familien sind ihres Obdachs beraubt und vorläufig auf die Mildtätigkeit ihrer Nebenmenschen angewiesen. Der Schaden wird lt. „Freib. Ztg." oberflächlich auf etwa 300 000 Mark geschätzt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

r. Neustadt a. H., 3. April. Eine vom hiesigen Detaillistenverband gegebene Anregung, es möchten die ortspolizeilichen Vorschriften über die Sonntagsruhe dahin abgeändert werden, daß am Karfreitag, am Frohnleichnamstag und am Himmelfahrtstag völlige Sonntagsruhe eintritt, fand bei den hiesigen Geschäftsleuten fast einmütige Zustimmung. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, wurde die Petition an die Behörde anstandslos unterzeichnet.

Sportliche Rundschau.

Automobilismus.

* Zur Prinz Heinrich-Fahrt 1909 haben sich nach der uns vorliegenden Meldeliste u. a. gemeldet: E. Tissot-Mannheim (Berliet), E. Forchheimer-Nürnberg, Karl Schwartz-Köln und Karl Schmitz-Köln (Benz), Richard Benz-Ladenburg (Benz-Ladenburg), Ludwig Zimmern-Mannheim (Benz-Ladenburg), Franz Knecht-Gaggenau (Gaggenau), W. Schloßhauer-Berlin (Benz), Fritz Erle-Mannheim (zweimal) und Karl Neumaier-Mannheim (Benz), Hermann Guhl-Karlsruhe (Gaggenau), Dr. Imre Groß-Ueszög (Ungarn, Benz), Dr. Anton Pillassanowich, Magyarodar (Ungarn, Benz) und Schoenperlen-Karlsruhe (Gaggenau).

* **Die Delegiertensitzung des Kartellausschusses des Deutschen Automobilklubs** fand am Samstag in den Räumen des Kaiserlichen Automobilklubs zu Berlin unter dem Vorsitz des Herzogs von Ratibor statt. Es waren 47 Delegierte anwesend. Zunächst gelangte der Antrag des Rheinischen Automobilklubs zur Beratung, der vom Hannoverschen und Württembergischen Klub unterstützt war und dahin ging, auf einer außerordentlichen Kartellsitzung darüber einig zu werden, daß die Satzungen für die Prinz-Heinrich-Fahrt 1909 dem Kartellausschuß zur Beschlußfassung vorgelegt werden sollen. Bekanntlich protestieren die Klubs gegen die Gewährung der drei Gutpunkte und das Ausfallen des Bergrennens. Nach längerer Debatte stellte Kommerzienrat Büxenstein-Berlin den Antrag: „Der Kartellausschuß wolle beschließen, den Antrag des Rheinischen Klubs als unzulässig zu erklären, weil eine Beschlußfassung über die dem Antrage zu Grunde liegende Frage nicht zur Kompetenz des Kartellausschusses gehört." Der Antrag wurde mit 143 gegen 72 Stimmen angenommen. Ferner wurde beschlossen, zur nächsten Sitzung eine authentische Interpretation des Paragr. 1 Absatz 2 des Kartellvertrages in Vorschlag zu bringen. In bezug auf die neugegründete Automobilliga beschloß man, vorläufig noch eine abwartende Haltung einzunehmen.

Luftschiffahrt.

* **Die Ortsgruppe Neustadt a. H.** beschloß den Beitritt zum Deutschen Luftflottenverein.

Rudersport.

* **Achterrennen Oxford-Cambridge.** Bei prachtvollem Wetter kam am Samstag das Universitäts-Achtermeudern Oxford-Cambridge zum Austrag. Nach längerem Aufenthalt am Start ging Oxford mit 39 Schlägen und Cambridge mit 38 Schlägen vom Start. Cambridge führte zunächst vor Oxford mit einer halben Länge. Bei Hammersmith lagen beide Boote auf gleicher Höhe. Dann zog die Oxford-Mannschaft allmählich in Front. Cambridge fiel sichtlich zurück und Oxford gewann überlegen mit 3½ Längen in 19 Min. 50 Sek. Bisher ist das Rennen 35 mal von Oxford und 30 mal von Cambridge gewonnen worden; einmal gingen beide Mannschaften gleichzeitig durchs Ziel.

Lawn-Tennis.

* **Lawn-Tennisklub Mannheim (E. V.).** Die ordentliche Generalversammlung des Lawn-Tennisklubs fand am 2. April unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Blagden statt. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden erstattete der Schriftführer, Rechtsanwalt Freund, den Rechenschaftsbericht. Dieser wurde von der Versammlung genehmigt und dem Vorstand Decharge erteilt. Die Spielwarte: Prof. Gött und Ed. Kauffmann erstatteten Bericht über die verflossene Lawn-Tennis- und Eislauf-Saison. Es ergab sich, daß die Ausdehnung der erstgenannten steigende Unkosten verursacht, so daß eine Erhöhung der Beiträge sich als notwendig erweist. Ein diesbezüglicher Antrag des Vorstandes wurde nach längerer Diskussion einstimmig angenommen. Bei der darauffolgenden Neuwahl wurde der Gesamtvorstand per Akklamation wiedergewählt. Herr v. Wessely, der bekannte österreich. Tennisspieler, welcher seinen Wohnsitz noch hier verlegt hat war schon vorher als Mitglied des Vorstandes kooptiert, als Ersatz für den nach München verzogenen Herrn Dr. Pümmerer. Nach Besprechung verschiedener Vereinsangelegenheiten wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden geschlossen.

Radsport.

A.S.C. **Theodäus Robl**, dem Altmeister unter den deutschen Rennfahrern, ist vom Verband Deutscher Radrennbahnen die Lizenz als Rennfahrer entzogen worden.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 2. April. (Strafkammer IV.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Hummel. Vertreter der Gr. Staatsbehörde: Staatsanwalt Dossarth.

Am 8. Januar ds. Js. abends wurde in Ketsch der 52 Jahre alte Landwirt Valentin Montag vor seiner Wohnung hinterrücks angefallen, niedergeworfen und mit Fäusten schwer mißhandelt. Montag gab als den Täter den 28 Jahre alten Schiffer Gottlieb Dörr an, der auch vom Schöffengericht Schwetzingen seines Leugnens ungeachtet zu 8 Tagen Gefängnis verurteilt wurde. Dieser legte Berufung ein und behauptete auch heute, den Ueberfall nicht ausgeführt zu haben. Seiner Aussage steht der Eid Montags gegenüber, der mit aller Bestimmtheit dabei bleibt, kein anderer als Dörr sei der Täter gewesen. Dörrs Berufung wird als unbegründet verworfen.

Erfolglos bleibt auch die Berufung des Kutschers K. Reitz, der als Nebenkläger nicht zufrieden ist mit der Freisprechung des Mechanikers Wilhelm Wörner, der gemeinschaftlich mit seinem Bruder Robert Wörner den Reitz, der bei ihnen bedienstet war, mißhandelt haben soll. Robert Wörner war zu 5 M. Geldstrafe und 50 M. Buße verurteilt worden. Es bleibt bei dem Urteil erster Instanz.

Eine natürliche Spannung besteht zwischen den Drehern Friedr. Rückert und Joh. Nerlinger. Dieser lockte Rückerts eheliches Weib an sich und lebt nun mit dieser zusammen. Deshalb gab es oft Schimpfereien zwischen beiden. Nerlinger, der Rückert schmählich beleidigte, ist vom Schöffengericht zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Auf seine Berufung wird die Strafe heute im Hinblick auf den Bildungsgrad und die soziale Stellung des Angeklagten auf 1 Woche ermäßigt; er hat aber die Kosten zu tragen. Die Verteidigung Nerlingers hatte R.-A. Dr. Hirschler geführt, für den Privatkläger trat R.-A. Dr. Weingart auf.

oc. Karlsruhe, 2. April. Die hiesige Strafkammer verurteilte den 41 Jahre alten Kaminbauer Wilh. Kiefer aus Knielingen wegen Blutschande zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Seine 20 Jahre alte Tochter, die Fabrikarbeiterin Luise Kiefer, erhielt wegen gleichen Verbrechens 9 Monate Gefängnis.

* Konstanz, 1. April. Die Strafkammer verurteilte den kathol. Pfarrer Weber von Krumbach (Amt Meßkirch) wegen Beleidigung einiger Dienstknechte zu 10 M. Geldstrafe, Tragung der Kosten beider Instanzen und Veröffentlichung des Urteils. Der Pfarrer hatte am 13. September den jungen Leuten, die vor Beginn der Christenlehre etwas lärmend die Stiege zur Empore hinaufgingen, zugerufen: „Kerle, die sich wie Lausbuben benehmen, behandle ich wie Lausbuben. Ich sag's noch einmal, Ihr seid Lausbuben! Ich nehm's auf's Gewissen. Ich hätte gute Lust, heraufzukommen, wenn Ihr auch einen Kopf größer seid, und meinen Chorrock auszuziehen. Aber ich würde mich nur beschmutzen. Ihr gehört nicht in die Kirche, man sollte Euch hinauswerfen." Die Entschuldigung des Pfarrers ging davon aus, er habe geglaubt, die Leute seien nur gekommen, um ihn zu ärgern, da sie sonst nie in die Christenlehre kämen und erwartet hätten, er werde über ein in der Gemeinde vorgekommenes Aergernis sprechen. Im übrigen habe er in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt und die Leute nicht beleidigen wollen.

V Frankenthal, 1. April. Ein ungetreuer Vereinskassierer hatte sich vor der hiesigen Strafkammer in der Person des 48 Jahre alten Schreiners Karl Krämer aus Frankenthal zu verantworten. Krämer ist geständig, als Kassenführer des katholischen Arbeitervereins 399 M. 56 Pfg. unterschlagen zu haben. Das Gericht erkennt wegen Untreue in rechtlichem Zusammenhange mit Unterschlagung auf 2 Monate Gefängnis.

* Landau, 1. April. Der 1865 geborene Automatenhändler Karl Wambsgans in Landau beleidigte einen Automatenfabrikanten von Mannheim u. a. durch die Bezeichnung Eulenburg, was ihm 14 Tage Gefängnis einbrachte.

* St. Ingbert, 1. April. Redakteur Hilzer hat in seiner „Stadtbas" dem Bauunternehmer Hellenthal den Vorwurf der Unlauterkeit bei Walz- und Bieraufschlag gemacht. Hilzer erhielt deshalb vom Schöffengericht 1 Woche Gefängnis. Ferner erhielt Hilzer 14 Tage Gefängnis, weil er Aeußerungen des Stadtrates Weinmann über den Stadtentnehmer Alt brachte.

Von Tag zu Tag.

— In 52 Teile zerstückelt. Mainz, 5. April. (Priv.-Telegr.) Unter großer Beteiligung wurde gestern die Leiche der ermordeten Frau Fischer in Gabsheim beerdigt. Der Mörder hatte die Frau in 52 Teile zerstückelt und in Töpfen und Säcken im Kleiderschranke in seinem Zimmer aufbewahrt. Der Mörder Kratz gestand ein, daß er die Frau, als sie ihm, der ihr seit Jahren die Miete schuldig geblieben war, den Räumungsbefehl vorzeigte, mit dem Bügelbrett über den Kopf schlug und dann die Leiche zerstückelte.

— Ein Liebespaar tot aufgefunden. Bingen, 5. April. In einem Weinberghäuschen wurde der „Frkf. Ztg." zufolge, ein Liebespaar, ein Arbeiter einer hiesigen Schuhfabrik und ein Dienstmädchen tot aufgefunden, die gemeinsam ihrem Leben ein Ende gemacht haben. Die Schwierigkeiten, die sich den beiden Liebenden in den Weg stellten, scheint sie in den Tod getrieben zu haben.

— Selbstmord eines Gymnasiasten. Essen, 5. April. Im Stadtwald erschoß sich der „Frkf. Ztg." zufolge, ein Tertianer eines hiesigen Gymnasiums, weil er nicht versetzt worden war.

— In der Trunkenheit. Magdeburg, 5. April. In der Trunkenheit gab gestern nachmittag der Kutscher Schmidt mehrere Revolverschüsse auf seine beiden Töchter ab, die heute im Krankenhause gestorben sind. Schmidt hat sich selbst schwer, doch nicht lebensgefährlich verletzt. (Frkf. Ztg.)

— Rattengift. Breslau, 5. April. Im Dominium Pilsnitz naschten die Kinder eines Dominialschweizers Rattengift, das nicht hinreichend sicher verwahrt wurde. Eines der Kinder ist bereits gestorben. Die beiden anderen liegen schwer krank im Krankenhaus.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Düren, 5. April. (Amtlich.) Bei der am 3. April stattgehabten Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Düren-Jülich wurden im Ganzen 19 190 Stimmen abgegeben. Es erhielten Rittergutsbesitzer Fürst Salm-Reifferscheidt-Dyck (Ztr.) 16 594 Stimmen, Teppichweber H. Schönbrenner-Jülich (Ztr.) 1272, Bildhauer Schack-Köln (Soz.) 1165, Kaufmann Schmidt-Birkersdorf (Ztr.) 54, Gutsbesitzer Frenzen-Ameln (Ztr.) 45. 60 Stimmen waren zersplittert. Ersterer ist somit gewählt.

⊡ Berlin, 5. April. (Von unserem Berliner Bureau.) Unter dem Verdacht den Ueberfall auf den Geldbriefträger Eulenburg verübt zu haben, ist in der Nacht vom Sonntag auf Montag um 1 Uhr in einem Nachtcafé der südlichen Friedrichstadt ein gewisser Esser verhaftet worden. Esser, der ein schlechtes Renommee besitzt, war der Polizei als Kellner, Reisender und Zuhälter gemeldet worden. Auch seine Geliebte, eine Protistituierte, ist dingfest gemacht worden. Esser, der in den letzten Tagen sehr viel Geld ausgegeben hatte, ist in Protistituiertenkreisen sehr bekannt. Die Spur auf ihn wurde dadurch gefunden, daß Beamte gestern nachmittag das Gespräch zweier Personen in einem Restaurant belauschten, die sich über den Raub unterhielten. Die Polizei machte heute früh Massen-Vorführungen von Zeugen möglich, indem sie ein Lokal in der Puttkamerstraße aushob und etwa 50 Personen beiderlei Geschlechts in das Polizei-Bureau brachte, wo sie eingehend verhört wurden. Esser leugnet jede Schuld.

□ Berlin, 5. April. (Von unserem Berliner Bureau.) Generalfeldmarschall Graf Häseler ist zur Zeit mit der Abfassung seiner Memoiren beschäftigt, die hauptsächlich Erinnerungen an den Prinzen Friedrich Karl behandeln.

* Wien, 5. April. Sonnenthals Leiche wird wegen den jüdischen Feiertagen erst am Mittwoch von Prag nach Wien übergeführt werden, wo am Donnerstag die Beisetzung in einem von der Kultusgemeinde gewidmeten Ehrengrab erfolgen soll. Direktor Schlenther, der in Berlin weilt, wird am Grabe sprechen. (Frkf. Ztg.)

* Budapest, 5. April. Sven Hedin, der heute abend hier einen Vortrag hält, wurde gestern festlich empfangen. Ihm zu Ehren fand lt. „Frkf. Ztg." gestern abend ein von den Geographen Loczy und Dedy veranstalteter Festabend statt, dem mehrere Minister und die Spitzen der Gesellschaft beiwohnten.

* Neapel, 5. April. Der Dampfer „Hamburg" mit Roosevelt an Bord ist hier eingetroffen.

Zur Reichsfinanzreform.

* Dortmund, 4. April. Bei der gestrigen Bismarckfeier sandten 1000 Bürger dem Reichskanzler Fürsten Bülow Glückwünsche zu seinem letzten großen Erfolge unter dem Ausdruck der Hoffnung auf glückliche Lösung der Finanzreform. Fürst Bülow sandte ein Danktelegramm und bemerkte: Unser Ansehen in der Welt werden wir uns nicht erhalten können ohne eine auf solider Grundlage aufgebaute Finanzwirtschaft. Diese Ueberzeugung durchdringt das ganze Volk, und darum wird es die dafür erforderlichen Opfer gern aufnehmen.

* Bochum, 4. April. Auf dem Märkischen Parteitag für die Zentrumspartei der Wahlkreise Hamm, Dortmund, Bochum, Altena und Hagen richtete der Abgeordnete Graf Spee heftige Angriffe gegen den Reichskanzler Fürsten Bülow. Am 11. November habe Fürst Bülow geschwiegen und dadurch das deutsche Volksempfinden aufs empfindlichste verletzt. Am 30. März dagegen habe der Reichskanzler das Erscheinen des Kaisers einen wohlerwogenen Schritt und das Telegramm an den Präsidenten Krüger einen Staatsakt genannt. Wo sei Fürst Bülow gewesen, als am 11. November diese beiden Fakta als Motive des persönlichsten Regiments hervorgehoben worden seien? Damals hätte der Reichskanzler die Erklärungen abgeben sollen, die er jetzt am 30. März abgegeben habe. Doch man könne sich heute trösten: „Spät kommst du, doch du kommst, Bernhard." Graf Spee und die übrigen Redner der öffentlichen Versammlung dieses Parteitages behandelten eingehend die Blockkrisis und die Reichsfinanzreform. Zu der weiteren Haltung der Zentrumspartei erklärte der Abg. Herold, der die Versammlung leitete, folgendes:

Wenn wir erklärt haben, daß wir uns eine gewisse Reserve auferlegen, dann tun wir es, um das Werk zur Verwirklichung zu bringen und durch ein zu weites Eingreifen nicht zu gefährden. Deshalb müssen wir in der Stellung von Anträgen eine gewisse Vorsicht beobachten. Aber wenn wir sehen, daß die andern Parteien nicht fertig werden können und keine Einigung erzielen, dann werden wir an geeigneter Stelle hervortreten und versuchen, für das Wohl des Vaterlandes etwas zustande zu bringen. Aber in der Geschichte mag es noch nicht dagewesen sein, daß ein solcher Zustand durch den ersten Beamten des Reiches hervorgerufen worden ist. Der erste Beamte des Reiches muß über den Parteien stehen, wenn er seiner Aufgabe gerecht werden will. Zurzeit liegt unter dem Gesichtspunkt des Blocks in dem Bestreben des Reichskanzlers ein schweres Hindernis für das Zustandekommen des großen Finanzwerkes. Das Zustandekommen wird viel schwieriger, als wenn man das normale Verhältnis wollen ließe, die Majoritäten zu nehmen, wo man sie findet.

Im übrigen war der Abg. Herold der Ansicht, daß das Zentrum sich heute in seiner isolierten Stellung sehr wohl fühle. Das Zentrum denke mit mehr Freude an die Kulturkampfzeit, wo es isoliert gewesen, zurück, als an die Zeit, wo es die sogenannte ausschlaggebende Partei gewesen sei.

Die neue Fahrt des Reichsluftschiffes.

* Frankfurt a. M., 5. April. Ein mit 3 Herren besetzter Privat-Luftballon, der gestern früh um 6 Uhr in Griesheim a. M. aufgestiegen war, landete heute früh gegen 6 Uhr ca. 70 Km. von Paris.

* Würzburg, 5. April. Der mit 3 Herren besetzte Ballon „Franken" landete heute früh in Pont à Mosson. Die 3 Insassen wurden wegen Verdachts der Spionage verhaftet, aber nach einem Verhör wieder auf freien Fuß gesetzt.

* Ulm, a. Donau, 5. April. Um 1½ Uhr bewegte sich das Luftschiff „Z. 1" in der Richtung auf Ummendorf und Biberach. Es scheint jetzt der Bahnlinie auf dem Wege nach Ulm zu folgen.

* Biberach, 5. April. Die Annahme, daß das Reichsluftschiff sich in der Richtung auf Ulm bewege, bestätigt sich nicht. Es wird seit etwa 12 Uhr von hier aus in mehr oder weniger weiter Entfernung gesehen und fand sich nach einer Meldung aus Schussenried um 2½ Uhr zwischen Winterstadt-Stadt und Winterstadt-Dorf. Es ist also auf dem Rückwege.

* Ravensburg, 5. April. Das Luftschiff hat sich südwärts gewendet und befindet sich auf dem Rückweg nach dem Bodensee. Um 3¼ Uhr flog es über Weingarten.

* * *

* Friedrichshafen, 5. April. Die Zeppelin-Gesellschaft legt Wert auf die Feststellung der Tatsache, daß die beliebte angebliche offizielle Bezeichnung des Luftschiffes als „Sr. M. Luftschiff Z. 1" lediglich die Erfindung eines phantasiereichen Kopfes ist und nicht von ihr selbst ausgeht.

Dank für die Bundestreue.

* Budapest, 5. April. Anläßlich des Wettkampfes des ungarischen Fußballverbandes mit dem deutschen Fußballverband wurden letzterem großartige Ovationen bereitet in Anerkennung der in der letzten Zeit bewiesenen Freundschaft und Bundestreue des deutschen Volkes.

Der Exkronprinz von Serbien des Mordes angeklagt.

M.E. Belgrad, 5. April (Privattelegramm). Der in Agram lebende Bruder des verstorbenen Kammerdieners Kolokowic hat am Samstag der Staatsanwaltschaft in Belgrad Anzeige gegen den Exkronprinzen Georg wegen Mordes erstattet.

Volkswirtschaft.

Deutz-Kalker Volksbank.

* Kalk, 5. April. In der gestrigen Gläubigerversammlung der Deutz-Kalker Volksbank wurde mitgeteilt, daß von seiten des Gerichts ein Sühnetermin einberufen werden solle, in dem Vorstand und Aufsichtsrat für die Spareinleger ein Vergleichs-Angebot machen wollen. Die Versammlung erklärte sich lt. Frkf. Ztg. mit 70 Proz. der Schuldsumme zufrieden.

MARCHIVUM

Erster Preußischer Richtertag.

S. & H. Berlin, 4. April.

Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung von richterlichen Beamten, Staatsanwälten, Landgerichtsdirektoren, Land- und Amtsgerichtsräten aus der ganzen preußischen Monarchie trat heute im Beratungssaale der Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses der Erste Preußische Richtertag zusammen, der sich mit der Schaffung eines preußischen Richtervereins beschäftigen sollte. Bekanntlich sind die Bestrebungen zur Organisation des deutschen Richterstandes schon seit längerer Zeit im Gange. Sie haben ihren Ausgangspunkt in Süddeutschland genommen, wo sich bereits Richtervereinigungen für die Königreiche Bayern und Württemberg und für Baden gebildet haben. Auch in Elsaß-Lothringen sind vorbereitende Schritte im Gange. Der größte Bundesstaat stand bisher zurück. Doch war auch hier schon, besonders gefördert durch die in Berlin bestehende Richtervereinigung und dem bekannten Oberlandesgerichtspräsidenten a. D. Exzellenz Hamm (Bonn), Vorbereitung zur Schaffung eines preußischen Richtervereins in die Erscheinung getreten. Beschleunigt wurden die Bestrebungen durch die zur Zeit an der Tagesordnung stehende Revision der Strafprozeßordnung, die auch die Richterkreise lebhaft beschäftigt, da bei dieser Gelegenheit auf Abstellung von überlebten Gebräuchen und Einrichtungen gedrungen werden soll.

In der ersten geschäftlichen Sitzung führte zunächst wieder Landgerichtsrat Kade den Vorsitz. Landgerichtspräsident de Nim übernahm den Vorsitz mit folgenden Worten: Wir sind gewiß in ernster Stimmung, wenn wir an unser heutiges Unternehmen herantreten. Es ist ein ungewöhnlicher Schritt, den wir unternehmen, und mancher von uns wird nicht gern und mit besonderer Freude den Schritt mitmachen. Wir sind aber dazu gezwungen durch das jahrelange Hinabgleiten des Ansehens des Richterstandes nicht nur in Preußen, sondern überhaupt in Deutschland. Wir sind ferner dazu gezwungen durch viele Angriffe, zu denen sich heutzutage uns gegenüber jeder berechtigt glaubt, auch wenn wir ihm die Fähigkeit und den Beruf, in richterlichen Dingen mitzusprechen, abstreiten müssen. Gegenüber diesen Angriffen, die viel zu zahlreich sind, als daß irgend eine Justizverwaltung ihnen entgegentreten könnte, mußten wir uns zusammenschließen. Andererseits durften wir auch gegenüber unseren süddeutschen Kollegen nicht zurückbleiben, die sich bereits zusammengeschlossen haben. Zwei Einwände macht man gegen unsere Bestrebungen: einmal den, daß wir lediglich Gehaltsaufbesserungen anstreben. Dieser Vorwurf ist zurückzuweisen. Der preußische Richter ist gewöhnt, mit wenigem auszukommen, und Hunderte unserer Kollegen, die in bescheidenen kleinen Orten mit wenig Gehalt auskommen, sind jahrelang damit zufrieden gewesen und werden es auch weiter sein müssen und den Lohn ihrer Tätigkeit in eifriger treuer Pflichterfüllung finden. Nicht materielle Gründe haben den Anstoß zum Zusammenschluß gegeben, höchstens insofern sie unabtrennbar sind von den anderen Standesfragen. Dazu rechne ich auch den letzten Beschluß des Abgeordnetenhauses, der die mühsam erkämpfte Gleichstellung der Richter mit den Regierungsbeamten zerstört hat.

Wir werden uns nie von der Vornehmheit abdrängen lassen, die wir immer gewahrt haben und werden nicht in das lärmende Geschrei einstimmen, zu welchem uns das Beispiel mancher verleiten könnte. Wir werden wohl herabsteigen müssen in den Kampf der Meinungen und etwas weniger Zurückhaltung üben müssen. Die Vornehmheit der Gesinnung und unseres Tuns wird aber die alte bleiben. Es liegt uns auch fern, Opposition gegen unsere Justizverwaltung zu treiben. In dem Augenblick, wo ich annehmen müßte, daß der Verein eine solche Tendenz verfolgt, würde es mir und wohl auch Ihnen allen unmöglich sein, an seinen Bestrebungen mitzuwirken. Jede oppositionelle Tendenz gegen unsere Justizverwaltung liegt uns fern, wir glauben vielmehr, daß wir ihr eine Stütze sein werden. Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Kaiserhoch.

Darauf führte der Vorsitzende der Berliner Richtervereinigung Landgerichtsrat Kade folgendes aus: Es ist nicht wahr, daß wir nur von wirtschaftlichen Interessen geleitet werden. Wir haben von vornherein betont: das ist nicht der Beweggrund für uns gewesen, sondern der, daß der Deutsche Juristentag und die anderen juristischen Gesellschaften und Vereine für die Beratung der großen Gesetze, die jetzt dem Deutschen Reiche gegeben werden sollen, nicht mehr ausreichen. Ein Gesetz ist der Niederschlag des Volkswillens, und deshalb haben wir die Gesetze nicht nur als Richter, sondern auch Mitglieder des Volkes zu beurteilen. Die wirtschaftlichen Bestrebungen sollen unserem Verein nie den Stempel aufdrücken. Seit der Neuordnung der Besoldungsverhältnisse haben sich aber die Zeiten geändert. Es muß so wie so dem Takt überlassen bleiben, wie wir unsere Bestrebungen durchführen wollen. Ebenso wie der Richter bei der Gesetzesauslegung nicht an den starren Buchstaben des Gesetzes gebunden ist, wird man es dem Richterverein überlassen müssen, zu den schwebenden Fragen Stellung zu nehmen. Zur Frage der Eintragung des Vereins in das Vereinsregister sind mancherlei Bedenken geltend gemacht worden. Viele erblicken darin einen großen Hemmschuh und wollen mit den Gerichten nichts zu tun haben. (Heiterkeit.)

Die immer noch nicht allgemein verstandenen und gewürdigten Hinweise des Oberbürgermeisters Adickes auf die Stellung und Amtsführung des Richters in England haben den Richtern in verschiedenen anderen Staaten die Veranlassung zu der Nachprüfung gegeben, ob und in wieweit ihre Stellung im Staate und im Volke derjenigen des englischen Richters entspricht. Hierbei sind viele allerdings nicht weit über die Vergleichung der Gehälter hinausgekommen. Eine erheblich größere Zahl hat indeß eingesehen, daß unsere Stellung im Staate nicht derjenigen entspricht, die den Trägern der Rechtspflege gebührt und hat weiter eingesehen, daß die Ursachen hiervon in einem gewissen Mangel an Selbständigkeit des eigenen Ich, in einem scheuen Fernhalten von der Alltäglichkeit zu finden sind. Diese Einsicht hat die Richtervereinsbewegung ausgelöst. Die Aufgaben des Preußischen Richtervereins skizziert der Redner wie folgt: 1. Das Gefühl der Standeszusammengehörigkeit zu befestigen und ungerechte Angriffe gegen den Richterstand abzuwehren. 2. Die Rechtspflege zu fördern, insbesondere durch juristische Fortbildung der Richter und durch Erweiterung des Einblicks in die gesamten Lebensvorgänge des Volkes. 3. Das Verständnis für Gerichtswesen und Rechtssachen bei der Allgemeinheit zu heben und eine engere Fühlung zwischen Volk und Richtern zu erzielen. 4. An der gesetzgeberischen Umgestaltung des Rechts und des gerichtlichen Verfahrens durch Beratungen mitzuwirken."

Landgerichtsrat Statz (Düsseldorf) erklärt, es sei notwendig, daß ein frischer Zug in die Entwicklung des Richterstandes hineinkomme, damit man diesem nicht den Vorwurf der Weltfremdheit machen könne. Niemals dürfe jedoch der Verein zu einer agitatorischen Tätigkeit herabsteigen. (Zustimmung.) Oberlandesgerichtsrat Dr. Miedner (Jena) spricht sich gegen die Gründung eines Richtervereins aus. Man könne sich der berufsgenossenschaftlichen Sicherung und der modernen Entwicklung überhaupt freundlich gegenüberstellen und doch der Meinung sein, daß die Gründung eines solchen Vereins nicht opportun sei. In der Gründung läge immer der Vorwurf der Justizverwaltung, daß diese ihren Aufgaben nicht nachkommen könne. Der Richterverein werde bald eine Frontstellung gegen die Justizverwaltung einnehmen, und da müsse man sagen: principiis obsta! Ein derartiger Verein würde eine Stellung einnehmen, wie sie in outrierter Form die verpönte Nebenregierung darstelle. Die absolute Geschlossenheit des Beamtentums werde durch einen besonderen Richterverein durchbrochen werden. Es könnten schließlich zwei Klassen von Beamten entstehen, solche, die solidarisch mit den übrigen Beamten sich fühlten und solche, die den Bestrebungen des besonderen Richtervereins huldigten. — Abgeordneter Landgerichtsdirektor Boisly (Halberstadt) erklärte die Gründung eines Richtervereins für notwendig, schon um die Stellung des Justizministers zu schützen, der als Mitglied des Staatsministeriums sich den Entscheidungen dieses Kollegiums fügen müsse. Oberlandesgerichtspräsident a. D. Hamm (Bonn) beantragt das Verlangen, wirtschaftliche Bestrebungen in das Statut nicht aufzunehmen, abzulehnen und nicht darauf Rücksicht zu nehmen, daß es einige Angstmeier gebe, die glaubten, daß dem Justizminister vom Verein die Fenster eingeworfen werden sollten. Die Rechtsanwälte hätten es verstanden, durch eine kräftige Organisation und die Beherrschung der Presse die Richter fast ganz mundtot zu machen. Das sei besonders bedenklich im Hinblick auf die bevorstehende Strafprozeßreform. Es bestehe die Gefahr, daß diese nur von Professoren gemacht werde. Nach weiterer Debatte werden die vorgeschlagenen Statuten mit unwesentlichen Aenderungen angenommen. In einer Resolution wurde der Vorstand ermächtigt, die Mitgliedschaft des Vereins zum Deutschen Richterbunde zu erklären. In den Vorstand des Vereins wurden gewählt: Oberlandesgerichtspräsident a. D. Hamm (Bonn), Landgerichtsrat Statz (Düsseldorf), Landgerichtsrat Kade (Berlin), Landgerichtsrat Boy (Danzig), Amtsgerichtsrat Töplitz (Berlin), Amtsgerichtsrat Türk (Dortmund), Amtsgerichtsrat Geh. Justizrat Kuckhoff (Köln), Landgerichtsdirektor Grimm (Wiesbaden), Landgerichtsrat Boisly (Halberstadt), Staatsanwaltschaftsrat Daniels (Bonn).

Darauf wurde die Versammlung mit den üblichen Dankesreden geschlossen.

Volkswirtschaft.

Badische Anilin- und Sodafabrik.

Die von der Bank de Paris und der Badischen Anilin- und Sodafabrik gegründete Norsk Hydro Elektrisk u. Co. plant behufs Ausnützung der Wasserfälle von Njukan, die 100 000 Pferdekräfte liefern sollen, die Schaffung von 16 Mill. Kronen Obligationen. Bis zu deren späteren Ausgabe wurden in Paris Bankkredite eröffnet.

* *

Die Bergmann Elektrizitätswerke A.-G. in Berlin

hatten in 1908 M. 4 483 998 (i. V. M. 4 112 257) Bruttogewinn und schlagen nach Vornahme der Abschreibungen, die trotz erfolgter Ausdehnung der Ausgaben nur knapp in vorjähriger Höhe mit M. 1 315 978 (i. V. M. 1 352 438) bemessen sind, wieder 18 Prozent Dividende vor. An dieser partizipieren im Vorjahre Mark 4 Millionen der Aktien nur zur Hälfte, diesmal M. 14 Millionen Aktien voll. Inzwischen wurde bekanntlich eine neue Erhöhung des Kapitals um M. 7 Mill. auf 21 Mill Mark beschlossen. Hinzugefügt wird, die Verwaltung habe an ihren bisherigen Grundsätzen der vorsichtigen Finanzierung auch in diesem Jahre festgehalten und namentlich die Warenbestände so bewertet, daß bei einem etwaigen weiteren Konjunkturrückgang keine Verluste auf dieselben zu erwarten seien. Ueber die Geschäftslage wird berichtet, daß sich die Umsätze besonders in der Metallfadenlampenfabrik und dem Metallwerk Rosenthal, beides aber neuere Abteilungen, erhöht haben, während in den übrigen Abteilungen sich die Umsätze in nahezu dem gleichen Verhältnis wie zum Vorjahre bemessen." Der Beschäftigungsgrad in allen Abteilungen sei normal und berechtige zu der Hoffnung, daß man auch im neuen Geschäftsjahr mit einem recht erfreulichen Ergebnis rechnen könne. Die Verwaltung will sich neuerdings ermächtigen lassen zur eventl. Ausgabe von bis M. 10 Mill. Obligationen mit einem Zinsfuß, welcher der Lage des Geldmarktes entspricht, aber keinesfalls 4½ Prozent übersteigen darf. Die Begebung soll nur im Bedarfsfalle erfolgen und besonders nur dann, wenn dadurch eine Erhöhung des Umsatzes durch lohnende Geschäfte herbei geführt werden kann. Dieser Vorschlag ist wie folgt motiviert: Die Bestrebungen der maßgebenden Elektrizitätsfirmen seien mehr und mehr darauf gerichtet, den Bau größerer Anlagen, sowie die Elektrisierung von Bahnstrecken dadurch zu erleichtern bezw. zu ermöglichen, daß sie mit Hilfe neugegründeter Elektrobanken den notwendigen Kapitalsbedarf beschaffen. Um diesen Bestrebungen gegenüber nicht im Rückgange zu bleiben und um sich eventl. Uebernahme von Lieferungsaufträgen an derartigen großen Unternehmungen kapitalskräftig zu halten, werde der Antrag gestellt.

n. **Mannheimer Produktenbörse.** Die Offerten vom Auslande haben eine weitere Steigerung erfahren. Die Tendenz am hiesigen Platze ist sehr fest, doch läßt das Geschäft im allgemeinen zu wünschen, weil infolge der hohen Preisen nur der notwendigste Bedarf gedeckt wird. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatt wurden für Weizen um 25 Pfg. erhöht. Pfälzer Roggen stieg um 25 Pfg., desgleichen Pfälzer Gerste, russische Futtergerste, Mais und Hafer. Weizenmehle wurden im Preise um 50 Pfg. hinaufgesetzt. Die offizielle Tendenz lautet: Weizen höher, Roggen fest, Braun- und Futtergerste fester, Hafer fest, Mais fest und höher.

Vom Auslande werden angeboten die Tonne, gegen Kassa, cif Rotterdam: Weizen Laplata-Bahia-Blanca oder Barletta-Russo März-April M. 191.50, do. ungar. Aussaat 80 Kg. schwimmend M. 190, do. Rosario Santa Fé 80 Kg. per schwimmend M. 192, Laplata per Februar-März oder März-April-Abladung von M. 188—192, Redwinter Western per Dezember M.—, Hardwinter 2 schwimmend M. —, Rumänier nach Muster 79-80 Kg. schwimmend M. 195—198, do. gewichtslos nach Muster schwimmend M. 186—190, Ulkaweizen 9 Pud 20-25 per M. 188 bis 189, 10 Pud schwimmend von M. 191—192.

Roggen russ. 9 Pud 10-15 schwimmend M. 148, do. 9 Pud 15-20 per ladend M. 149, Bulgar.-Rumän. 71-72 Kg. schwimmend M. 148, Norddeutscher 71-72 Kg. prompte Abladung M. 135.

Gerste russ. 58-59 Kg. per März-April M. 119.50, do. 59-60 Kg. per März-April M. 120, Donau 58-59 Kg. per März-April M. 120.50, do. 59-60 Kg. per März-April M. 121, Laplata 59-60 Kg. schwimmend M. 120.50.

Hafer russ. prompt 46-47 Kg. M. 118, do. 47-48 Kg. prompt M. 119, Donau nach Muster schwimmend von M. 115—116, do. per März-April M. 115.50, Laplata 46-47 schwimmend M. 116.

Mais Laplata gelb rye terms per Mai-Juni, Juni-Juli M. 120, Donau per April-Mai M. 125 Novorossisk schwimmend M. 128, Mixed-Mais prompt 133, amerikanisches Weißmais M. 135.

Vaterländische Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Dresden. In der am 31. März stattgefundenen Generalversammlung wurde der Rechenschaftsbericht über das 21. Geschäftsjahr einstimmig genehmigt und mit Befriedigung davon Kenntnis genommen, daß der Geschäftsverlauf ein ebenso günstiger als in den Vorjahren war. Die Versicherungssumme stieg von Mark 9 324 223 auf M. 9 405 202. Es betrugen ferner die Prämieneinnahme 404 410.98 M., die Gesamteinnahme inkl. M. 201 691.31 Reserveüberträge aus dem Vorjahre M. 758 898.55, die Schäden einschließlich Mark 34 866.25 aus dem Vorjahre Mark 409 765.44. Die Verwaltungskosten sind weiter zurückgegangen und beziffern sich nach Abzug der Zinseneinnahme auf nur 9,37 Prozent der Gesamteinnahme. Die Prämienreserve, der Reservefonds und die Spezialreserve erhöhten sich von M. 423 181 auf M. 494 775, die zinstragenden Kapitalanlagen von Mark 431 944 auf M. 512 548. Obgleich die Schäden sehr erhebliche waren, ergab sich noch ein Ueberschuß von M. 33 707.59, der satzungsgemäß zur Hälfte dem Reservefonds überwiesen und zur anderen Hälfte, wie in den beiden vorausgegangenen Jahren, zur nachträglichen Erhöhung der Entschädigungsquote um 6 Prozent verwendet wird, womit die Entschädigungsquote von 75 Prozent auf 81 Prozent gehoben wird. Die bisherige Gesamtversicherungssumme beträgt M. 136 017 508, die bisher ausgezahlten Entschädigungen beziffern sich auf M. 5 206 869.

Friedrich Wilhelm, Preußische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin. In der am 31. v. M. abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrats sind die Ergebnisse des Geschäftsjahres 1908 festgestellt worden. Der Ueberschuß beträgt M. 5 399 098.79 (i. V. M. 4 350 997.30). Davon werden Mark 3 783 093.42 den Versicherten überwiesen (i. V. M. 3 016 197.01). Bei Verband A erfährt der Dividendensatz eine weitere Erhöhung von 22 Prozent auf 23 Prozent der Jahresprämie, der Dividendensatz bei Verband D steigt von 25 auf 26 Prozent der Jahresprämie; bei Verband B werden 3 Prozent der Prämiensumme, bei Verband E die geschäftsplanmäßigen Höchstsätze vergütet; die Versicherten des Verbandes C erhalten 25 Prozent der Jahresprämie. Der Generalversammlung wird folgende Verwendung des Reingewinnes vorgeschlagen werden: An die Aktionäre M. 127.50 pro Aktie, für Gratifikationen an die Beamten und zum Pensionsfonds M. 110 000; dem Ausgleichsfonds für die Versicherten-Dividende weitere M. 100 000 (wodurch derselbe sich auf M. 700 000 erhöhen würde); M. 120 000 zur Rückstellung einer Renten-Risiko-Reserve, von dem Restbetrage werden M. 300 000 dem Sparfonds, der damit auf 2½ Millionen Mark anwächst, und M. 274 477.21 der Reserve für eventuelle Verluste und Bedürfnisse zugewiesen. Die Zuweisungen an die Extrareserven aus dem Jahreserträgnis würden sich somit auf M. 794 477.21 belaufen. Im Jahre 1908 lagen 435 490 Anträge über M. 126 402 427 Versicherungssumme zur Beurteilung vor, der Zugang betrug einschließlich übernommener Rückversicherungen 437 069 Versicherungen mit M. 116 268 460 Kapital und M. 98 147 Jahresrente. Nach Ausscheidung aller Abgänge erhöhte sich der Bestand auf 2 628 225 Policen mit Mark 575 058 119 Versicherungssumme und M. 956 689 Jahresrente. Die ordentliche Generalversammlung findet am 26. April statt.

Konkurse. Große Aufsehen erregt der Konkurs der großen Speditionsfirma H. F. Meiners, Lübeck, wodurch bereits zwei weitere Firmen zusammenbrachen. Die ungedeckten Passiven betragen ca. 1 Million Mark. — Die A.-G. Boppard-Niedermendinger Bürgerbräu meldete Konkurs an.

Das Eisenwerk (vorm. Nagel u. Kaemp) A.-G. in Hamburg schlägt für 1908 eine Dividende von 7 Prozent (wie im Vorjahr) vor.

H. Bayer u. Co., G. m. b. H., Hamburg. In der ersten Gläubigerversammlung der in Konkurs geratenen Firma H. Bayer u. Co., G. m. b. H. in Hamburg wurden die Passiven mit M. 1 280 000 angegeben, denen Aktiven im realisierbaren Wert von nur M. 300 000 gegenüberstehen. Die Unterbilanz erklärt der Konkursverwalter damit, daß das Geschäft Mark 400 000 mehr Unkosten als Gewinn gebracht habe. Die weitere Differenz ergibt sich aus dem realisierbaren Wert gegen den Buchwert. Die Wechselbestände sind sämtlich ziemlich wertlos. Bereits bei Gründung der G. m. b. H. ist nach Ansicht des Konkursverwalters eine Unterbilanz von M. 100 000 vorhanden gewesen.

A.-G. Ludwig Löwe u. Co., Berlin. Die Hauptversammlung, in der ein Kapital von 3 623 000 M. vertreten war, genehmigte den Abschluß sowie die mit 16 Prozent vorgeschlagene Dividende ohne Erörterung. An Stelle des vor einigen Tagen durch Tod ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitgliedes Generaldirektor H. Wiegand wurde eine Ersatzwahl nicht vorgenommen. Sodann teilte Generaldirektor Löwe noch mit, daß der Eingang an Aufträgen in den Monaten Januar und Februar mäßig gewesen sei, dagegen habe sich der Monat März wesentlich besser gestaltet. Namentlich sei die Nachfrage nach Maschinen in der letzten Zeit sehr lebhaft gewesen. Es sei zu hoffen, daß auch in den übrigen Monaten des laufenden Jahres diese Belebung des Geschäfts anhalte.

(Telegraphische Handelsberichte siehe 6 Seite.)

* * *

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schlußkurse.

Reichsbankdiskont: 3½ Prozent.

Wechsel.

		3.	5.			3.	5.
Amsterdam	kurz	169.35	169.35	Paris	kur	81.216	81.216
Belgien	"	81.025	81.—	Schweiz. Plätze	"	81.25	81.283
Italien	"	80.25	80.766	Wien	"	85.283	85.275
London	"	20.44	20.425	Napoleonsd'or		16.32	16.33
"	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto		2¼	2¼

Staatspapiere. A. Deutsche.

	3.	5.		3.	5.
4% deutsch. Reichsanl.	103.30	103.40	B. Ausländische.		
3½ " "	95.95	95.95			
3 " "	87.—	87.10	5 Arg. i. Gold-A. 1887	100.50	100.50
4% pr. kons. St.-Anl.	103.35	103.60	5% Chinesen 1895	102.70	102.90
3½ " "	95.90	95.95	4½ " " 1898	99.20	99.50
3 " "	86.85	86.90	4½ Japaner	95.90	—.—
4 badische St.-A. 1901	101.80	101.80	Mexikaner Anl. 88/90	99.80	99.85
4 " " 1908	—.	102.25	3 Mexikaner innere	65.20	65.30
4 " " 1909	102.30	102.25	Tamaulipas	100.—	—.
3½ bad. St.-O. (abg.) M	96.10	96.50	3½ italien. Rente	—.—	—.—
3½ " " M.	95.80	96.0	4½ Oest. Silberrente	99.70	99.45
3½ " " 1900	95.50	—.—	4½ " Papierrente	—.—	—.—
3½ " " 1904	95.40	95.80	Oesterr. Goldrente	99.60	99.60
3½ " " 1907	95.50	95.8	" Portug. Serie I	58.70	58.65
4 bayr. S.-B.-A. b. 1915	102.60	102.55	" " III	61.20	61.20
4 " " 1918	102.55	102.55	4½ neue Russen 1905	98.50	98.20
3½ bo. n. Allg. Anl.	95.70	95.95	4 Russen von 1880	85.40	85.—
3 bo. " B. Obl.	—.—	86.45	4 span. ausl. Rente	—.	—.—
4 Pfälz. E.-B. Prior.	101.60	101.80	4 Türken von 190	88.70	—.—
3½ " " "	94.60	95.	4 " unif.	94.60	95.30
Hessen von 190	105.50	105.50	4 Ung. r. Goldrente	94.0	95.25
3 Hessen	84.60	84.6	4 " Kronenrente	93.40	93.40
3 Sachsen	87.30	87.3			
4 Mh. Stadt-A. 1907	—.—	101.—	Bezinsliche Lose.		
4 " " 1908	—.—	—.—	3 Oesterreichische 1860	157.60	157.40
4 " " 1909	—.—	—.—	Türkische	146.80	146.60
3½ " 1905	—.—	93.70			

MARCHIVUM

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	138.25	138.50	Kunstseidenfabr. Frkf.	230.50	221.25
Badd. Immobil.-Ges.	96.30	96.20	Lederwerk. St. Ingbert	50.—	50.—
Eichbaum Mannheim	101.—	101.—	Spicharz Lederwerke	123.20	123.20
Kl. Aktien-Brauerei	128.—	128.—	Ludwigsh. Walzmühle	149.50	149.50
Werkoft. Zweibrücken	—	88.—	Adlerfahrradw. Kleyer	312.50	312.50
Weltz, Sonne, Speyer	88.—	88.	Maschinenfabr. Hilpert	64.50	64.50
Zementwerk Heidelb.	151.90	152.20	Maschinenfb. Badenia	188.50	189.—
Zementfabr. Karlstadt	138.	138.	Dürrkopp	—.—	—.—
Badische Anilinfabrik	359.30	356.—	Maschinenf. Grizner	201.50	201.50
Ch. Fabrik Griesheim	235.—	235.90	Masch.-Armat. Klein	—.—	—.—
Farbwerke Höchst	381.—	381.75	Pf. Nähm.- u. Fahrradf. Gebr. Kayser	130.—	130.—
Ver. chem. Fabrik Mh.	304.75	304.25	Röhrenkesselfabrik vorm. Dürr & Co.	—.—	47.—
Chem. Werke Albert	406.—	406.—			
Südd. Drahtind. Mh.	100.—	100.—			
Akkumul.-Fab. Hagen	—.—	253	Schnellpressenf. Frkth.	193.—	192.50
Ver. Böse, Berlin	63.—	63.—	Ver. deutscher Oelfabr.	129.—	129.—
Elektr.-Ges. Allgem.	229.20	229.30	Schuhfabr. Herz, Frkf.	115.—	115.—
Südd. Kabelw. Mhm.	130.—	120	Seilindustrie Wolff	130.—	130.—
Lahmeyer	121.—	120	E'wolfsb. Lampertsm.	55.—	—.—
Elektr.-Ges. Schuckert	128.10	128.80	Kammgarn Kaiserst.	175.—	175.—
Siemens & Halske	207.—	207.50	Zellstoffabr. Waldhof	298.80	297.—

Bergwerksaktien.

Bochumer Bergbau	223.20	224.75	Harpener Bergbau	185.70	190.50
Buderus	109.90	110.75	Kalim. Westeregeln	174.—	173.50
Concordia Bergb.-G.	—.—	—	Oberschl. Eisenindustr.	95.50	96.80
Deutsch. Luxemburg	164.50	166.75	Phönix	164.50	167.30
Friedrichshütte Bergb.	135.—	135.—	Ver. Königs- u. Laurah.	193.50	193.50
Gelsenkirchner	181.—	184.2	Gewerksch. Roßleben	——	——

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

4% Rhl. Hyp.-Pfdb.	100.50	100.50	4% Pr. Pfdb. unk. 15	100.10	100.10
4% P. H. B. Pfdbr. 0.	100.50	100.50	4% " " " 17	101.10	101.—
4% " 1910	100.50	100.50	3½% " " " 14	96.60	96.60
4% Pf. Hyp.-B. Pfdb.	100.20	100.20	3½% " " " 19	95.—	95.—
3½% "	95.40	95.3	3½% Pr. Pfdbr.-Bk. Rheinb. b. 04	95.50	95.50
3½% Pr. Bod.-Cr.	94.—	94.—	3½% Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	95.—	95.—
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 00	100.—	100.—	4% Pr. Pfdbrf.-B. Hyp.-Pfd. unk. 1917	—.—	—.—
4% " " 09 unk. 09	100.—	100	4% Rh. H. B. Pfd. 05	100.20	100.30
4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10	100.20	100.20	4% " " " 1907	100.20	100.20
4% " Pfdbr. v. 08 unk. 12	100.50	100.50	4% " " " 1912	100.20	100.20
3½% " Pfdbr. v. 86, 89 u. 94	93.60	94.—	4% " " " 1917	100.60	100.80
3½% Pfd. 96/08	93.50	93.50	4% " " " 1919	101.50	101.50
4% " Com.-Obl. v. 01, unk. 10	101.—	101.—	3½% " " verschied.	93.80	93.80
3½% " Com.-Obl. v. 87/01	94.50	94.50	3½% " " 1914	93.60	93.80
3½% " Com.-Obl. v. 98/06	94.50	94.50	3½% Rh. H.-B. C.O.	94.—	94.—
4% Pr. Pfdb. unk. 09	99.50	99.50	4% R. W. B. C. B. 10	—.—	—.—
4% " " " 12	100.10	100.10	4% Pf. B. Pr.-Obl.	—.—	—.—
4% " " " 14	100.—	100.—	3½% Pf. B. Pr.-O.	—.—	—.—
			4% Mtl. Ak. u. S.B.	72.15	72.30
			Mannh. Vers.-A.-G.	446.—	446.—

Bank- und Versicherungsaktien.

Badische Bank	132.50	132.80	Oesterr.-Ung. Bank	126.50	126.50
Berg u. Metallb.	119.75	120.—	Oest. Länderbank	110.20	110.70
Berl. Handels-Ges.	169.70	171.10	" Kredit-Anstalt	201.90	203.80
Comerz. u. Disk.-B.	112.—	112.40	Pfälzische Bank	100.90	101.—
Darmstädter Bank	133.30	133.—	Pfälz. Hyp.-Bank	194.—	194.—
Deutsche Bank	241.50	241.90	Preuß. Hypothekenb.	123.50	124.—
Deutsch-Asiat. Bank	141.20	140.20	Deutsche Reichsbk.	146.10	144.70
D. Effekten-Bank	103.75	103.75	Rhein. Kreditbank	136.80	137.—
Diskonto-Comm.	190.80	189.90	Rhein. Hyp.-B. M.	197.80	197.80
Dresdener Bank	150.80	151.20	Schaaffh. Bankver.	134.20	133.00
Frankf. Hyp.-Ban.	200.50	—.—	Südd. Bank Mhm.	113.25	113.—
Frkf. Hyp.-Kreditv.	158.30	158.40	Wiener Bankver.	135.40	135.50
Nationalbank	122.25	122.10	Bank Ottomane	142.50	143.—

Frankfurt a. M., 5. April. Kreditaktien 203.70, Diskonto-Commandit 190.50, Darmstädter 133.70, Dresdner Bank 151.50, Handelsgesellschaft 171.50, Deutsche Bank 241.75, Staatsbahn 149.10, Lombarden 18.30, Bochumer 224.75, Gelsenkirchen 184.—, Laurahütte 192.75, Ungarn 94.90. Tendenz: fest.

Nachbörse. Kreditaktien 203.80, Diskonto-Commandit 190.—, Staatsbahn 149.20, Lombarden 18.10.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 5. April. (Fondsbörse). Abgesehen von geringen Schwankungen auf einzelnen Märkten eröffnete heute die neue Woche bei stillem Geschäft und gut behaupteter Tendenz. Industriewerte lagen ruhiger, elektrische bei größerer Nachfrage fest, heimische Aktien ungleichmäßig. Rentenmarkt ist die erwartete belebende Wirkung des flüssigen Geldstandes ausgeblieben. Der Privatdiskont erfuhr einen weiteren Rückgang um ⅛ auf 2⅛ pCt., machte aber wenig Eindruck, obwohl man hofft, daß eine baldige Ermäßigung des Reichsbankdiskonts angesichts der zunehmenden Geldflüssigkeit zu erwarten. Der Bankenmarkt blieb für leitende Aktien wenig verändert, doch konnten sich die Kurse gut behaupten, Kreditaktien wurden auf Wien höher bezahlt. Auf dem Transportmarkte lagen Lombarden schwach, da die Verstaatlichungschancen wenig günstig beurteilt werden, Staatsbahn fest, Baltimore lustlos, Schiffahrtsaktien behauptet. An der Nachbörse hielten sich die Umsätze in engen Grenzen bei behaupteter Tendenz. Es notierten Kredit 203.80 a 204, Diskonto 189.90 a 190.10, Dresdner Bank 151.10, Staatsbahn 149.20 a 30, Lombarden 18.10, Baltimore 112.10.

Londoner Effektenbörse.

London, 5. April. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2½% Consols	85—	84 15/16	Robbersfontein	11½	11¼
3 Reichsanleihe	—	85⅞	Premier	8¼	8⅜
4 Argentinier	83½	86½	Randmines	8¼	8⅜
4 Italiener	102⅝	103—	Atchison comp.	109⅝	111—
4 Japaner	89⅝	89⅞	Canadian	178⅝	181—
3 Mexikaner	33½	33½	Baltimore	113	115⅝
4 Spanier	97½	97¼	Chikago Milwaukee	144¼	154—
Ottomanbank	18¼	18¼	Denvers com.	48¼	49—
Amalgamated	78⅞	78—	Erie	29½	30¼
Anacondas	9⅛	9⅛	Grand Trunk III pref.	48⅛	49⅛
Rio Tinto	70—	70½	" " ord.	20—	20⅛
Central Mining	14½	14½	Louisville	137½	138¾
Chartered	15½	16⅛	Missouri Kansas	42⅞	43¼
De Beers	18⅝	18⅞	Ontario	48¼	48½
Eastrand	4⅞	5—	Southern Pacific	123⅝	121⅛
Geduld	2⅞	2⅞	Union com.	190—	192¼
Goldfields	5⅛	5⅛	Steels com.	50⅛	52⅛
Jagersfontein	5⅛	5½	Tend.: fest.		

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 5. April. (Fondsbörse.) Die Befestigung der Weltbörsen und Newyorks sowie die fortschreitende Aufwärtsbewegung in Wien, vor allem aber die stimulierende Wirkung, die der überaus flüssige Geldstand ausübte, verursachte hier zu Beginn der neuen Woche weitere Kurssteigerungen. Bankenaktien setzten mit leichten Besserungen ein; feste Haltung zeigten namentlich Kommerz- und Diskonto-Bankaktien. In Diskonto-Anteilen erfolgten später größere Realisierungen, die den Kurs um nahezu ¼ pCt. drückten. Am Rentenmarkt brachte die Meldung der Frkf. Ztg. über die Höhe des Anleihebedarfs in Preußen und im Reiche einige Ware heraus, die indes glatte Aufnahme fand. 1902er Russen eröffneten zu anziehenden Kursen. Am Montanmarkte setzte sich die Aufwärtsbewegung, angeregt durch die Wiener Festigkeit, fort. Auf dem Montanmarkte waren wesentliche Kursbesserungen zu verzeichnen. Auch Schiffahrtsaktien zogen leicht an. Tägliches Geld 2½ pCt.

Berlin, 5. April. (Schlußkurse.)

4% Reichsanl.	103.40	103.50	Russenbank	144.80	145.90
3½% Reichsanl.	95.90	96.—	Schaaffh. Bankv.	133.90	134.—
4% Reichsanleihe	87.10	86.10	Staatsbahn	149.—	149.40
4% Consols	103.60	103.70	Lombarden	19.50	17.90
3½% "	96.—	96.10	Baltimore u. Ohio	111.20	112.20
3% "	87.10	86.10	Canada Pacific	174.80	175.80
4% Bad. v. 1901	102.10	101.75	Hamburg Packet	116.50	117.40
4% " " 1908	102.10	102.50	Nordd. Lloyd	88.80	83.50
3½ " " 1909	102.10	102.20	Bochumer	223.90	224.60
3½ " conv.	95.60	95.70	Deutsch-Luxembg.	165.—	166.90
3½ " 1902/07	95.80	95.70	Dortmunder	60.50	61.10
3½% Bayern	95.80	95.90	Gelsenkirchner	181.50	183.90
3½% Hessen	—.—	—.—	Harpener	189.—	189.90
3% Hessen	84.40	84.25	Laurahütte	192.90	194.90
4% Sachsen	87.30	87.25	Phönix	164.70	167.20
3½ Japaner 1905	95.70	95.60	Westeregeln	172.—	172.80
4% Italiener	—.—	104.30	Allg. Elektr.-Ges.	229.50	225.70
4% Russ. Anl. 1902	84.90	85.10	Anilin	360.—	362.20
4% Bagdadbahn	88.50	88.60	Anilin Treptow	283.—	286.—
Oester. Kreditaktien	203.20	203.50	Brown Boveri	182.60	183.10
Berl. Handels-Ges.	—.—	170.90	Chem. Albert	406.—	406.—
Darmstädter Bank	133.20	133.40	D. Steinzeugwerke	221.—	221.—
Deutsch-Asiat. Bank	—.—	140.—	Elberf. Farben	383.70	396.—
Deutsche Bank	241.90	242.10	Cellulose Koftheim	—.—	128.50
Disc.-Kommandit	190.50	190.	Rütgerswerken	160.20	16..
Dresdner Bank	151.—	151.10	Tonwaren Wiesloch	10..—	104.90
Reichsbank	147.90	148.—	Ver. Draht Langend.	211.20	214.—
Rhein. Kreditbank	137.—	135.70	Zellstoff Waldhof	299.20	297.—

Privatdiskont 2%

* * *

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

vom 5. April.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen pfälzischer	25.——25.25	Russ. Futtergerste	14.50——.—
" Rheingauer	—.——.—	Hafer, bad. neuer	18.25—18.50
" norddeutscher	25.25—25.50	Hafer, nordd.	18.50—18.75
" russ. Azima	26.——.—	Hafer russischer	18.25—19.—
" Ulka	25.50—25.75	" La Plata	17.50——.—
" Theodosia	26.——26.25	Maiskamer. Mixed	17.50——.—
" Taganrog	25.50—25.75	" Donau	17.50—17.75
" Saronska	—.——.—	" La Plata	17.75——.—
" rumänischer	26.——.—	Kohlreps, d. neuer	30.50——.—
" am. Winter	—.——.—	Wicken	19.——19.50
" Manitoba I	—.——.—	Kleesamen deutsch. I	110—125
" Walla Walla	—.——.—	" II	— — —
" Kansas II	—.——.—	" Luzerne ital.	130—140
" Australier	—.——.—	" Provenc.	140—160
" La Plata	25.50——.—	" Esparsette	30.——35.—
Kernen	25.——.—	Leinöl mit Faß	45.60——.—
Roggen, pfälzer neu	18.50——.—	Rüböl in Faß	63.——.—
" russischer	—.——.—	Backrüböl	72.——.—
" rumänischer	—.——.—	Spiritus, la. verst. 100%	131.50
" norddeutscher	19.——19.25	" 70er unverst.	62.—
" amerik.	—.——.—	" 90er "	45.50
Gerste, hies.	19.——19.75	roh 70er unverst. 85/90%	57.—
" Pfälzer	18.25—20.—	" 90er " 90/92%	48.50
Gerste, ungarische	—.——.—		

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4.
	35.50	34.50	33.—	32.—	31.—	28.—
Roggenmehl Nr.	0) 27.75	1) 25.25.				

Tendenz: Weizen höher. Roggen fest. Brau- und Futtergerste fester. Mais fest und höher.

* * *

Mannheimer Effektenbörse.

vom 5. April. (Offizieller Bericht.)

Im Verkehr standen heute: Spar- und Kreditbank Landau-Aktien zu 140 Proz. und Rheinische Creditbank-Aktien zu 137 Prozent. Pfälz. Hypothekenbank-Aktien stellten sich 194 G., 195 B. Von Industrieaktien notierten: Verein chem. Fabriken 304 G., Westeregeln 172 G. und Portlandzementwerke Heidelberg 152 G. 153 B. Einzelne Brauereiaktien erheblich niedriger. Ganter, Freiburg 98 B., Schroedl Heidelberg 185 B. und Schwartz, Speier 114 B.

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	131.—
Gewerbl. Speyer 50% E	—.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	101.—
Pfälz. Hyp.-Bank	195.—	194.
Pf. Sp.- u. Crd. Landau	—.—	140.—
Rhein. Kreditbank	—.—	137.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	197.50
Südd. Bank	—.—	113.—
Chem. Industrie.		
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	—.—	355.—
" " " neu	—.—	—.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	182
Verein chem. Fabriken	—.—	304.—
Verein D. Oelfabriken	129.—	—.—
West. A.-W. Stamm	—.—	172
" " Vorzug	—.—	100.30
Brauereien.		
Bad. Brauerei	75.—	74.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	248.—	—.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	102.—
Elefbr. Rühl, Worms	—.—	82.—
Ganters Br. Freibg.	98.—	—.—
Kleinlein Heidelberg	190.—	—.—
Homb. Messerschmitt	39.—	—.—
Ludwigsh. Brauerei	—.—	223.—
Mannh. Aktienbr.	130.—	—.—
Pfalzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	240.—
Br. Schrödl, Heidlbg.	185.—	—.—
" Schwartz, Speyer	114.—	—.—
" Ritter, Schwetz.	—.—	—.—
" S. Weltz, Speyer	—.—	66.—
" z. Storch, Speyer	—.—	66.50
Br. Werger, Worms	—.—	75.—
Worms. Br. v. Oertge	70.—	—.—
Pf. Preßh.- u. Spritfabr.	—.—	154.—

Transport u. Versicherung.	Brief	Geld
B. A.-G. Rhsch. Seetr.	91.—	—.—
Mannh. Dampfschl.	59.—	—.—
" Lagerhaus	—.—	85.—
Frankona, Rück- und Mitverf. A.-G. vm. Bad. Rück- u. Mitv.	—.—	710.—
Fr. Trp.- Unf. u. Gl.-Vers.-Ges.	—.—	1645
Bad. Assecuranz	—.—	1390
Continental Versich.	—.—	426.—
Mannh. Versicherung	—.—	446.—
Oberrh. Versich.-Ges.	485.—	472.—
Württ. Transp.-Vers.	505.—	—.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	—.—	134.—
Dingler'sche Maschfbr.	115.—	—.—
Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Emaillw. Maikammer	—.—	90.75
Ettlinger Spinnerei	—.—	100.—
Hüttenh. Spinnerei	85.—	—.—
Karlsr. Maschinenbau	—.—	191.70
Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	—.—
Koth. Cell. u. Papierf.	200.—	—.—
Mannh. Gum. u. Asb.	142.—	140.—
Maschinenf. Badenia	—.—	188.—
Oberrh. Elektrizität	22.50	—.—
Pf. Nähm. u. Fahrradf.	130.—	129.50
Portl.-Zement Hdlbg.	153.—	152.—
Südd. Draht-Indust.	101.—	—.—
Südd. Kabelwerke	—.—	120.—
Verein Freib. Ziegelw.	130.—	—.—
" Speyr.	—.—	—.—
Würmmühle Neustadt	—.—	—.—
Zellstoffabr. Waldhof	297.—	—.—
Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	138.50
Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Frankfurter Lokalbahngesellschaft Frankfurt a. M.

* Frankfurt, 5. April. Zu der für die bevorstehende Generalversamlung angekündigten Erhöhung des Aktienkapitals wird bemerkt, daß die im Vorjahr beschlossene Kapitalserhöhung von 3 Mill. auf 4 Mill. nicht zur Durchführung gelangt ist. Es handelt sich mithin lt. Frkf. Ztg. um die Durchführung des vorjährigen Beschlusses, die aber in bezug auf die Höhe des neuen Kapitals eine Aenderung erfahren dürfte.

Brüning Söhne A.G. Langendiebach.

* Frankfurt, 5. April. Die Gesellschaft beruft auf den 24. d. M. eine außerordentliche Generalversammlung ein zwecks Aenderung des Beschlusses der Generalversammlung vom 2. März wegen des Einzahlungstermins des erhöhten Aktienkapitals.

Spinnerei und Weberei Hüttenheim-Benfeld.

* Frankfurt, 5. April. Der Abschluß der Spinnerei und Weberei Hüttenheim-Benfeld für das Jahr 1908 zeigt ein wesentlich geringeres Ergebnis als im Vorjahr. Die Dividende beträgt 4 Prozent (i. V. 9 Proz.). Die Verwaltung verweist wegen des ungünstigen Resultates auf die Folgen des Brandes hin, sowie auf Arbeitermangel, der durch Errichtung von mehreren Textilwerken im Orte selbst und in der nächsten Umgebung entstanden seien. Auf der Tagesordnung der auf den 4. Mai einberufenen Generalversammlung steht auch ein Antrag auf Statutenänderung, wobei es sich um den die Aufsichtratstantieme betreffenden Paragraphen des Statuts handelt. In welchem Sinne die Aenderung beabsichtigt ist, läßt sich lt. Frkf. Ztg. nicht erkennen.

Zahlungsschwierigkeit.

* Darmstadt, 5. April. In Zahlungsschwierigkeiten befinden sich lt. Fkf. Ztg. die Firmen C. Pettman Inh. W. Menges in Darmstadt und G. A. Breidenbach, Holz- und Kohlenhandlung in Stockstadt a. Rh.

Bank für Handel und Gewerbe (Darmstädter Bank), Darmstadt.

* Darmstadt, 5. April. Die Bank für Handel und Gewerbe (Darmstädter Bank) hielt heute vormittag unter dem Vorsitz des ersten Präsidenten Kämpf-Berlin ihre General-Versammlung ab. Es waren 40 Aktionäre mit 228 283 Stimmen vertreten. Nach Mitteilung des Geschäfts-Berichts wurde vorgeschlagen, eine Dividende von 6 pCt. zu verteilen, was Genehmigung fand. Einige im Interesse des Geschäfts gesetzten Abänderungen wurden ohne Debatte angenommen. Anstelle des zurückgetretenen Aufsichtsratsmitgliedes Jaffé-Posen trat Geh. Kommerzienrat Herz-Posen. Am Schluß der Versammlung gab Geheimer Oberfinanzrat von Plitzi über den gegenwärtigen Geschäftsgang und das zu erwartende Ergebnis befriedigende Auskunft.

Konkurse.

* Dresden, 5. April. Ueber das Vermögen der Sächsischen Steinholzwerke, G. m. b. H. wurde lt. „Frkf. Ztg." Konkurs eröffnet.

* Lübeck, 5. April. Der Zusammenbruch der Speditionsfirma J. F. Meinert erregt starkes Aufsehen, da die Firma, die auch die Bahnexpedition auszufahren hatte, bisher einen angesehenen Namen besaß. Der Status ist lt. „Frkf. Ztg." noch nicht aufgestellt, doch verlautet, daß die Passiven etwa 1 Million betragen werden. Einige Lübecker Banken werden in Mitleidenschaft gezogen, u. a. der Spar- und Vorschußverein mit 80 000 Mark.

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 137
5. April 1909. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	112	
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 310	M. 290
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 250	—
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	—	82
" Vorzugs-Aktien	102	—
Benz & Co., Rheinische Gasmotoren, Mannheim	126	—
Brauerei-Gesellschaft vorm. Karcher, Emmendingen	—	18 sfr.
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	—	70 sfr
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	erb. Off
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	87
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim	110	—
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	117½	114
Filterfabrik Enzinger, Worms	erb. Geb	
Fink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	74	—
Frankenthaler Kesselschmiede	88 sfr	—
Fuchs, Waggonfabrik, Heidelberg alte Aktien	—	157
" junge "	—	153
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	—	75 sfr
Lindes Eismaschinen	138	135
Linoleumfabrik, Maximiliansau	90	—
Lothringer Baugesellschaft, Metz	55	—
Lux'sche Industriewerke, A.-G. Ludwigsh.	—	101
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	295	—
Neckarsulmer Fahrrad	144	—
Pacific Phosphate Shares	12½	11¾
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	120	—
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	97 sfr
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	112	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine	—	M. 140
Rheinische Schuckert-Gesellschaft, Mannheim	—	113
Rheinmühlenwerke, Mannheim	135	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	—
Rombacher Portland-Cementwerke	—	—
Stahlwerk Mannheim	—	108
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	116	114
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	M. 170	M. 150
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	118	—
Unionbrauerei Karlsruhe	62	—
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	—	M. 90
Waggonfabrik Rastatt	—	86
Waldhof, Bahngesellschaft	—	96 sfr
" Immobiliengesellschaft	—	96 sfr
Zuckerfabrik Frankenthal	285	—

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Georg Christmann;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Friedrich Rötter, H 5, 1—4 u. 22.
Elektr. Haltestelle Apollotheater. Tel. 1361.
Am Platze und in weitem Umkreise
altbekanntes leistungsfähigstes Spezialhaus komplett aufgestellter Schlaf-, Wohn-, Speise- u. Herrenzimmer, Salons, Küchen- und Einzelmöbel jeder Art.
Prima Arbeit, dauernde Garantie, sichtbare mässige Preise! Franko-Lieferung. — Zeichnungen zu Diensten. 70461
Elf grosse Parterre-Schaufenster

TAPETEN :: LINOLEUM LINCRUSTA

TAPETENHAUS TEL. 933 C 1. 2 GEGRÜNDET 1842

VON DERBLIN

NEUHEITEN UND RESTE

VORTEILHAFTE AUSWAHL FÜR JEDEN BEDARF

6977

Gewerbeschule Mannheim.

Mitteilung.

Die Schüler der Gewerbeschule Mannheim werden hiermit in Kenntnis gesetzt, daß der langjährige Vorstand der hiesigen Gewerbeschule,

Herr Rektor Ludwig Herth,

nach langem, schweren Leiden am Sonntag, den 4. ds. Mts. verschieden ist.

Die Feuerbestattung findet am **Dienstag, den 6. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr im hiesigen Krematorium** statt.

Wir ersuchen die ehemaligen und jetzigen Schüler unserer Anstalt um zahlreiche Beteiligung an der Bestattung ihres verehrten Lehrers und Vorstandes.

Zugleich bitten wir die Meister und Prinzipale, den Schülern die zur Teilnahme an der Bestattung des Verstorbenen erforderliche Zeit gewähren zu wollen. 32346

Das Rektorat.

Ortskrankenkasse Mannheim I.

Bekanntmachung.

Gemäß § 48 des Kassenstatuts sind durch Neuwahl auf die Amtsdauer von drei Jahren 7262

154 Vertreter der Kassenmitglieder und 58 Stellvertreter

derselben zu wählen.

Zur Vornahme dieser Wahl haben wir Termin zur Abgabe der Stimmen auf

Sonntag, den 25. April 1909, vormittags von 9 bis nachmittags 1 Uhr,

und zwar im **Bureau der Kasse, Rupprechtstr. Nr. 2,** anberaumt.

Wahlberechtigt sind alle Kassenmitglieder (männliche und weibliche) welche großjährig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind.

Wir ersuchen die verehrl. Kassenmitglieder sich recht zahlreich an der Wahl zu beteiligen und bemerken, daß das Verzeichnis der Wählbaren zur Einsichtnahme auf unserem Bureau, Rupprechtstraße Nr. 2, zur Verfügung steht.

Mannheim, den 5. April 1909.

Der Vorstand:

Rob. Klein, Vorsitzender. Bischmann.

Weyss & Freytag A.-G.

Neustadt a. d. Haardt.

Wir beehren uns hiermit, die Aktionäre unserer Gesellschaft zur

10. ordentl. Generalversammlung

auf

Samstag, 24. April 1909, nachm. 4½ Uhr

im Saalbau zu Neustadt a. Hdt. ergebenst einzuladen.

Tagesordnung

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1908/09.
2. Genehmigung des vom Vorstande mit den Bemerkungen des Aufsichtsrates vorgelegten Rechnungsabschlusses mit Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1908/09 und Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
4. Neuwahl des Aufsichtsrates.
5. Erhöhung des Aktienkapitals um Mk. 1 000 000.— durch Ausgabe von 1000 Stück Aktien im Nominalbetrag von je Mk. 1000.— und Festsetzung der Modalitäten und des Mindestkurses der Begebung sowie dementsprechende Aenderung des § 4 des Statuts, betreffend Grundkapital der Gesellschaft.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung und zur Stimmabgabe sind diejenigen Aktionäre berechtigt, welche ihre Aktien spätestens am 21. April 1909 deponiert haben:

in Neustadt a. Hdt. bei **unserer Kasse** und der **Filiale der Pfälzischen Bank**

in Ludwigshafen a. Rh., Frankfurt a. M., München bei der **Pfälzischen Bank** oder deren sonstigen Niederlassungen

in Berlin bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein.**

Das Recht der Hinterlegung bei einem Notar wird hierdurch nicht berührt.

Der Geschäftsbericht für das Jahr 1908/09 kann auf unserem Bureau in Neustadt a. Hdt. sofort eingesehen und nach Druck bezogen werden.

Neustadt a. Hdt., den 2. April 1909.

Weyss & Freytag A.-G.

Der Vorstand

C. Freytag. 8399

D. Mayscheider

Telephon 1029 **Nachf. Wilh. Schneider** Telephon 1029

Mannheim, D 3, 5.

Artikel zur Krankenpflege: **Verbandstoffe, Inhalationsapparate, Irrigateure, Eisbeutel, Luft- u. Wasserkissen etc.**

Alle chirurg. Gummiwaren. Optisches Institut.

22796

Schöne Gardinen enorm billig!

Enorme Auswahl schmaler Gardinen

in schönen Mustern (Filetimitationen u. s. w.) 7263

Breite, abgepasste Gardinen, Rouleaux, Stores usw.

Grosse Posten Bettdecken

(über 1 u. 2 Betten) in allen Webarten, bis 40% unter Preis.

— Nur gegen Bar! —

Ernst Kramp.

Draht-
"Gewebe-Geflechte in allen" Maschenarten für Einfriedigungen etc.

Theodor Löhler

T 6, 36 Mannheim Tel. 810

Drahtmatratzenfabrik Eisen u. Messingbettstellen.

7251

Verkauf

Abbruch

Alte Ziegel, Fenster, Türen etc. zu verk. Näheres T 6, 2 oder **F 1, 6** I. Büro Waibel.

Verkaufe ¾ Jahre alt. **Bernhardiner**, sehr geeignet für Zughund od. Hofhund, weil sehr kräftig u. sehr wachsam. Johann Georg, Metzger und Wirt, **Waldhof**, Spiegelfabr. 6002

Schnauzer, männlich, 1½ J. alt, bill zu verk. 6840 **Schimperstr. 19, Laden.**

Bekanntmachung.

Die Schalter der Stadtkasse werden am

Donnerstag, den 8. April 1909

geschlossen bleiben. 32345

Mannheim, 3. April 1909.

Stadtkasse: Röderer.

Alt-Herren-Verband des Mannheimer Gymnasiums.

Die nächste Versammlung findet **Dienstag, den 6. April,** abends 8½ Uhr im Restaurant Pergola statt. 7277

Statt Karten.

Rosa Eichtersheimer
Adolf Rozelaar
Verlobte

Mannheim Luisenring 28 — Amsterdam

6964 **April 1909.**

Empfangstage:
Samstag, den 10. und Montag, den 12. April.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 6. April 1909, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Phaeton u. Möbel verschiedener Art.

Mannheim, 5. April 1909

Scheuber, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 6. April 1909, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier, im Vollstreckungswege gegen Barzahlung öffentlich versteigern: **1 Partie Sekt u. Flaschenweine, 1 Klavier, 1 Büfett, 1 Badeeinrichtung, 2 Gaslüster, 1 Schreibtisch, 2 Betten, 1 Spiegelschrank, 1 Divan mit Umbau und sonstiges Möbel verschiedener Art und Anderes.**

Mannheim, 5. April 1909.

Lindenmeier

Gerichtsvollzieher. 4490

Q 3, 4 Q 3, 4

Große Versteigerung

Am **Dienstag, 6. April, nachmittags ½3 Uhr** versteigere ich in meinem Lokal: 1 schönes Pianino, 1 Klavier, 1 schöner Küchenschrank mit Glasladen, 1 Schreibtisch, 1 Schlafzimmer-Einrichtung, 1 Küche-Einrichtung, 1 feiner Waschtisch mit Aufsatz, Nachttische, Chiffonier, Tische, 1 Nußbaumtisch, Betten u. Federbettung, Bilder, Spiegel, Uhren, 1 [illegible], verschiedene Wäsche, Vorhänge, Stiefel, Schuhe, Kleider u. a. m.

Uebernehme jeden Posten Möbel oder Waren zum Versteigern und gegen bar. 4425

M. Arnold, Auktionator

Q 3, 1 u. N 3, 11. Tel. 2285.

Ankauf.

Ankauf von Knochen, Lumpen, altes Eisen, sowie alte Metalle. 2985 **Fr. Neckerin, F 6, 11, part.**

Achtung!

Kaufe getragene Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe usw. zu höchsten Preisen. 3997

S. Fischer, R 3, 13.

Zahle die höchsten Preise f. Lumpen, Alt-Eisen u. Metall. Neutuch, Abfälle usw. **Weißberg,** F 5, 17—18. Bestellung d. Postkarte erbeten 2503

Zahle die Preise f. gebr. Möbel u. Betten, ganze Haushaltung, **Frau Becherer,** 245. Jean Beckerstraße Nr. 4.

F 1, 1 Mannheim F 1, 1

Dienstag, 6. u. Mittwoch, 7. April 1909,

vormittags **9** Uhr und nachmittags **2** Uhr beginnend, 7275

☛ **Fortsetzung** der

Grossen Versteigerung

des noch vorhandenen **grossen Warenlagers**

in Manufaktur- u. Modewaren

der Firma

M. Schneider

F 1, 1 Mannheim Breitestrasse **F 1, 1**

wegen vollständiger Räumung der Lokalitäten.

Unter Anderem werden versteigert:

Konfektion, Gardinen, Stores, Steppdecken, Schlafdecken, Linoleum, Möbelplüsch, Sofabezüge, Markisendrell, Möbeldrell, Teppiche, Läufer, Bettvorlagen, Tischdecken,

Manufakturwaren aller Art

und vieles andere.

Fritz Best Auktionator und Taxator

F 1, 1. Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer, Wirte, Tapeziere etc. **F 1, 1.**

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nacht entschlief mein lieber Gatte, unser treubesorgter Vater und Schwiegervater

Herr Franz Koch

im 71. Lebensjahre.

Mannheim, (Rosengartenstrasse 14), Karlsruhe, Heidelberg den 4. April 1909. 7274

Margarethe Koch, geb. Claes,
Richard Koch, Regierungsbaumeister,
Franz Alfred Koch, Kaufmann,
Ella Koch, geb. Kall.

Die Beerdigung findet am **Dienstag, 6. April nachmittags 4 Uhr in Heidelberg** von der Friedhofkapelle aus statt.

Kranzspenden u. Trauerbesuche werden mit verbindlichstem Dank abgelehnt.

A. Jander

P 2, 14 Planken P 2, 14

gegenüber der Hauptpost.

Signir-Schablonen

z. Zeichnen v. Ballen, Kisten, Fässern etc. 4

Verkauf

Zu verkaufen in Ladenburg a. Neckar.

Ein- und Zwei-Familien-Wohnhäuser (Villa) i. schöner freier Lage, mit Zier- und Hausgarten preisw. zu verkaufen oder auch bis 1. Aug. eventl. früher ganz oder geteilt zu vermieten. 3762 Näheres K. Fr. Wittmann, Architektur und Baugeschäft am Martinstor.

Hauseigentümer! Wasserschiffuntersätze 4 × Blech 2.20 Mk. verzinktes Eisenblech 2.50 M. inkl. abh. und bringen, Aichenschieber bis 1 Kilo 0.75 M. Postkarte, **Lüdgen, Pflügersgrundstr. 5.** 67556

Schmetterlingssammlung 1000 Stück zu verkauf. 6809 **Gr. Merzelstr. 6, 3 Tr., r.**

2 Fahrräder bill. zu verk. N 3, 14. 6691

2 neue Bettstellen, eichen hell, preiswert zu verkaufen. 4942 **Gr. Wallstadtstr. 50 part.**

Nußbaumbettlade mit Rost billig zu verkaufen. Q 4, 18, 2. Stock. 6793

Ladeneinrichtung für Metzgerei getrennt od. zus. zu verk. Näh. Mittelstr. 131. 6815

Hübsche, moderne **Kücheneinrichtung** sofort unterm Preis abzugeben. 6821 Näh. Gewerbehalle hier.

Eine gut erhaltene **Schulbank** zu verkaufen. 4217 O 6, 2, 2. Stock.

Zu verkaufen: 1 fast neues **Ecksofa** m. Umbau u. 1 massiv Auszugtisch, ca 3m lang. Rheinvillenstr. 12, 2. St. 5958

Gebrauchter Flügel zu verkaufen. 6684 **Köhler, A 2, 4.**

Mittelhohes elegantes **Bülow-Salonpianino** allerneuester Konstruktion vollständig neu, 10 Jahre Garantie ist für Mk 475 abzugeben bei **Siering, C 8, 8.** Telephon 3590. 5506

Kassenschrank zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 1731 an die Expedition d. Bl.

Piano, fast neu, preiswert zu verkaufen. 6656 **Q 3, 2—3, 2. St. b. Bruch.**

Seltene Gelegenheit! Billig zu verkaufen: 1 antiker Schrank, Bücherschrank, Schreibtisch (Biedermaier) Regulator etc. 4374 Böckstr. 7, 1 Tr.

Handkarren. Neu und gebraucht, zu verkaufen. 6849 **Schwetzingerstr. 116.**

Kassenschrank feuer- und diebessicher, gebraucht, noch sehr gut erhalten, zum billigen Preise von 85 Mk. zu verkaufen. Off. u. Nr. 2680 an die Exp. ds. Bl.

Laden-Einrichtungen, Regale, sowie Teken, neu u. gebraucht, stets vorrätig bei 67549 Uberle, G 3, 19.

Starke Rolle billig zu verkaufen. Holzstraße 9a. 6907

Abbruch-Material.

Vom Abbruch der ehemaligen Zementfabrik, Dalbergstraße 32/38, sind Dachziegel, Backsteine, Bruchsteine, Bauholz, Bretter, Fenster, Türen Böden u. s. w. sofort billigst abzugeben. Näh. Abbruchstelle. 4193

Schöner Dackel, ¾ Jahre alt, billig abzugeben. 4256 **Tattersallstr. 16, 4. Stock.**

Eltern

die bei sich und ihren Kindern Wert auf einen reinen und gesunden Teint legen, gebrauchen nur Dr. H. Vierling's

Koryphäen-Seife.

Unerreicht in Milde und Qualität, ärztlich warm empfohlen.

Ueberall erhältlich. Preis 50 Pfg.

Alleiniger Fabrikant:
J. Kron, Hofparfümeriefabrik, München 25.
Engros durch Ludwig & Schüttheim, Mannheim.

„Adler" Schreibmaschine

Mässig im Preis. — Erstklassig in jeder Beziehung.
Annähernd 45,000 im Gebrauch.
Referenzen, Kataloge und Vorführung auf Wunsch kostenlos durch die Generalvertretung
Hans Schmitt, C 4, 1. Telephon 1246. 840841

---

nimmt jeder schöne und gesunde Zähne, wenn er sie bei Lebzeiten mit zahnsteinlösender 8127
Dentisano-Zahnpasta
geputzt hat, weil diese den Zahnstein, die bekannte Ursache der Zahnerkrankungen, entfernt. Dentisano-Pasta macht den Gebrauch von andern Zahnpflegemitteln völlig überflüssig
Dentisanowerk Cassel.
Zu hab. in all. Apoth., Drog. u. Parfüm. 1/1 Tube 1 Mk., Probetube 65 Pfg.

Hof-Kalligraph
Gander's
präm. Methode Auszeichnungen.
Herren und Damen
erhalten in kurzer Zeit eine schöne
Handschrift
(M. 15.) oder Ausbildung in der
Buchführung
(M. 12 m. Abschl.) Stenografie, Maschinenschr., je M. 10.— Tages- u. Abd.-Kurse. Prosp. gem. Empfehlungen. Aufnahme täglich.
Gebrüder Gander
C 1, 8 Paradepl. C 1, 8.
66192

Reellste directe
Bezugsquelle
für erstklassige
Pianos u. Flügel
von unübertroffener Tonschönheit
Piano- u. Flügelfabrik Scharf & Hauk
Mannheim, C 4, 4.
Pianos fremder Fabrikate v. M. 450.— auf ab Lager

Vervielfältigungen und Abschriften auf Schreibmaschinen.
Friedr. Burckhardts Nachf.
S 5, 8 (K. Oberheiden) Fernspr. 4301.
66000

Trauringe
D. R. P. — ohne Lötfuge, kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei 77111
C. Fesenmeyer,
P 1, 3, Breitestraße.
Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Schwarzwälder Uhr gratis.
5061

Mannheim Strohmarkt O 4, 11 — Annoncen-Annahme f. all. Zeitung.
RUDOLF MOSSE

Gesucht
von hiesiger Maschinenfabrik
Fakturist
gewandter Maschinenschreiber zum baldig. Eintritt. Offert. mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Z. 378 F. M. an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 8888

Alleinvertrieb eines Massenart. für **Mannheim** und Umg. zu vergeben. Ca. 50 ℳ für Waren erford. Sof. Off. unt. F. W. U. 6514 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 8897

Von bereinsort. Fabrikgesch. m.
Reisender gesucht,
der sich mit 5—10 Mille still beteilige. Off. unt. U. 392 F. M. an **Rudolf Mosse, Mannheim** 8398

Vermischtes

A. B. 2000
bitte Brief abholen 6985
Masseuse.

Haararbeiten
gewissenhaft und billigst.
Frau Friseuse Kirschbaum, C 2, 19. 6720

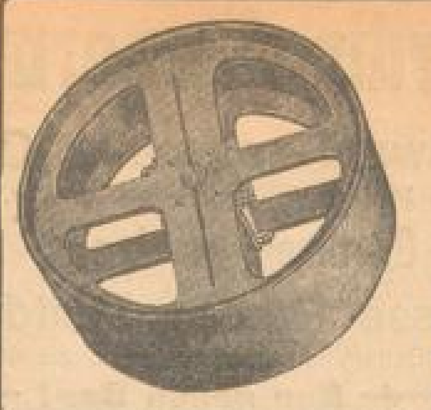
Ihre Parkett- und Linoleumböden
werden **tadellos,** wenn Sie meine Putzmittel und meine
Specialbodenwichse
verwenden, per Dose M. 1.—, nachgefüllt 90 Pfg. 8494
Seifenhaus F 2, 2 Marktstr.
Telephon 2952.
Allgem. Sparverein.

Strümpfe u. Socken
werden rasch u. billig nach Mass gefertigt und angestrickt bei
J. Kühner jr. H 1, 17.
Marktplatz. Telephon 3161.
Herrenartikel, Kurz-, Weiss- u. Wollwaren. 8972

Damen finden unter strengster Diskretion angenehmen Aufenthalt bei alleinstehender Hebamme. 6793
B. Weber, S 6, 9.

Geldverkehr

Gesucht
I. Hypothek, 25 000 Mk.
auf Haus in **Heidelberg** (Rohrbacher Stadtviertel Landhausstr.). Nur selbstgeber werden berücksichtigt. Off. unter Nr. 6872 an die Exped. d. Bl.



Die
Rekord-Riemenscheibe
ist die beste u. leichteste Riemenscheibe, garantiertes Festsitzen auf der Welle, gegen Dämpfe u. Feuchtigkeit unempfindlich
Alleinverkauf: 7245
M. Eichtersheimer
Hafenstr. 13 MANNHEIM Tel. 440

Neue
16 kerzige Osram-Lampe
sowie alle anderen Osramlampen
sofort lieferbar. 8856
Frankl & Kirchner
P 7, 24 Tel. 214. P 7, 24

Parfümerie Hess,

Dieses ist das
richtige Geschäft
zum Einkauf von
Schildpattkämmen,
Haarschmuck,
Schwämmen gross u. klein,
Kopf-, Kleider- und Zahn-Bürsten,
Toilette-Spiegel,
Parfüms und Toilette-Puder, 642
echtes
Tannin-Kopfwasser,
Teer Shampoing,
Gillette-Rasierapparate,
Reismehlseife
mit dem Namen
„Otto Hess."
en gros u. en detail, ist das erste u. grösste Parfümerie-Spezial-Geschäft am Platze.
Gegr. 1870 E 1, 16, 1 Treppe u. C 1, 5, Laden. Tel. 932

Geld-Darlehn i. Höhe a. ohne Bürg. i. 4, 5, % an jed. auch Wech., Schuldsch., Hypothek. a. Ratenabzahl. gibt A. Antrop, Berlin NO. 18. Rfo. 6990

Verkauf.

Rentabl. Haus
mit großem Hof, Rentabilität 7½ % zu verkaufen. **J 4a, 3, 2.** 8875

Einige guterhaltene
Pianinos
billig zu verkaufen. 4003
Scharf u. Hauk, C 4, 4.

Pianos-Ausverkauf!
Demme, Ludwigshafen
Luisenstrasse 4. 499

3 neu und gut erhaltene emaill. erste **Badewannen** billig zu verkaufen. 4417
G 5, 16.

Stellen finden

Ein jüngerer Korrespondent,
welcher perfekt stenographiert und Adlermaschine schreibt, von einem hiesigen Schiffahrtsgeschäft **gesucht.**
Selbstgeschriebene Offerte mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter 4121 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Stenotypistin
per 15. d. Mts. für unsere neue Filiale in Mannheim verlangt.
Wys Müller & Co.
Auskunftsbureau 1751
Berlin S. W. 68.
Zuverlässige
junge Dame
mit **Kontorarbeit** und evt. auch **Schreibmaschine** vertraut, per sofort gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen Photographie befördert **Rudolf Mosse,** Annoncen-Exped., **Berlin S.-W.** sub. **J. K. 6088.** 8396

Per sofort 6065
Laufmädchen
gesucht.
Rosa Rosenthal Nachf., E 3, 1

Gesucht
werden tüchtige Taillenarbeiterinnen, Zuarbeiterinnen f. Rock und Taille, Aermelarbeiterinnen und Lehrmädchen. 6966
Rosa Rosenthal Nachf., E 3, 1, Hedwig Wollenberger.

Guter Nebenverdienst
durch bell. Vertrieb eines konkurrenzlosen **Haushaltsbedarfartikels.** Spezialit. für Damen vorzüglich geeignet. Kein Risiko. Näh. durch Putzfit, Vertriebskontor, Dortmund. 7287

Gesucht
zu einer alleinstehender Dame ein solides, älteres Mädchen, das kochen kann u. Hausarbeit verrichtet. 4395
Zu erfragen N 6, 7. 3. St. zwischen 3 u. 5 Uhr nach m.

Jüdische Kinderstube.
Ein **junges Mädchen** zur Stütze der Kindergärtnerin gegen sofortige Bezahlung gesucht. Jüdin bevorzugt. 6982
Offerten an Frau **Elise Gutmann,** G 3, 1, 2 Treppen.

Suche per sofort ein braves fleißiges 6650
Mädchen.
Näh. Kirchenstr. 12.

Stellen suchen

Junge, kräftige **Frau** sucht **Monatsstelle,** hat schon in besseren Häusern gedient. 6970
Groß, Kleinfeldstr. 40 3. Tr.

Mietgesuche

4 (3) **Zimmer** samt Zubehör, Bad in schöner Lage auf 1. Juli von kleiner Familie gesucht. Offerten unter Nr. 6981 an die Exped. d. Bl.

2 Zimmer u. K. Etagenwohnung m. Balkon in best. Hause v. Brautpaar p. 1. Mai ges. Off. m. Preis u. Nr. 6987 an die Expedition d. Bl.

Keller

G 7, 25 schön. Weinkeller sof. zu vermiet. Näheres K 1, 5a, Kanzlei, 2. Stock. 67232

Bureaux.

A 1, 1 Bureau zu vermiet. (2 Zimmer, 1 Aktenkammer etc.) 6838

D 7, 3 4299
sind 4 Zimmer nur für Bureauzwecke (Telephonanschluß), eventuell auch Keller und Magazin per 1. Juli oder früher zu vermieten.
Näheres im gleichen Hause.

O 7, 1
Die seither von den Notariaten innegehabten Parterre-Räume, 10 Zimmer etc. sind per 1. Oktober ganz od. geteilt als Bureau od. Wohnungen zu verm. 4189
Näheres Koch, N 4, 12.

Läden.

D 1, 11
in nächster Nähe der Planken
schöner, großer Laden
mit hellen Lagerräumen sowie **Souterrain** ganz oder geteilt sofort preiswert zu verm. 3191
Näheres 4. Stock daselbst.

F 2, 9a
großer Eckladen mit Bureaux u. Magazin
zu vermieten. 6648
W. Gross, U 1, 20,
Telefon 2554.

L 10, 6, Laden
mit Wohnung u. Kellerraum zu vermieten. 3481
Näheres 4. Stock.

M 4, 12 (Umbau) **Laden** mit Zimmer, ca. 40 qm, neu, auch für Bureau geeignet, per 1. Juli zu v. 6481
Näh. Herbold, Rennershofstr. 27

R 6, 1 6637
Laden u. Wohnung z. verm.

Elisabethstraße 7.
Schöner Laden, in dem seit Jahren gutgehend. **Bäckereifiliale** betrieben wurde, zu vermieten. Näheres Keppler straße 16a, parterre. 1243

C. Krauss
Mannheim, Tullastrasse 10.
Telephon 2263.

Gesellschaft für Schwachstromtechnik
N 5, 11. Telephon 4369.
Läutwerk-, Sicherheits- und Kontroll-Anlagen.
Kombinierte Post- und Haustelephon-Anlagen.
Elektrische Uhren-Anlagen.
Vorteilhafteste Preise. Langjährige Garantie.
Pflege Abonnement bestehender Anlagen.
Rascheste Reparatur-Erledigung billigst.
Eigene feinmechanische Werkstätte.
Grosses Lager in allen Schwachstrom-Artikeln und Installations-Materialien.
Grösste Fach-Firma am Platze. 83889

O 7, 5 O 7, 5
Heidelberger-Straße
moderner Laden
ca. 145 qm mit großen Nebenräumen für Bureaux und Lager, ganz oder auch geteilt, per September-Oktober zu vermieten. Event. Wünsche können beim bevorstehenden Umbau berücksichtigt werden. 6748

P 1, 6 Schöner Laden per sofort zu vermieten.
Näheres Gabelsbergerstraße 7, 2. Stock. 6416

Eckladen für Cigarren! 8976
am Meßplatz Ecke Max Josefstraße, hervorrag. Lage, per Juli für 1000 Mark zu vermieten.
Gebr. Simon, O 7, 7
Tel.-No. 1252 und 1572.

Laden 67858
für Filialen geeignet mit Zimmer, Küche, Bad. Haltestelle Elektr., Brauereien.
Käfertalerstr. 91. Tel. 1480.

Kleiner Laden
mit oder ohne **Wohnung** in bester Lage, in welchem seit mehrer. Jahren ein Papierwarengeschäft mit gutem Erfolg betrieben, per 1. Oktober d. Js. zu vermieten. Näheres U 1, 18, Laden, links. 4268

Lutherstr. 21 am Marktplatz. Laden m. Küche ev. a. Wohn. z. v. Näh. Lutherstr. 38, 2. St. 6898

Große Entresol-Räume
in bester Lage, geeignet für Bureau, Schneiderei, Atelier evt. geteilt, zu vermieten bei G. Fischer, E 2, 1/3, 3. Stock. 4178

Zu vermieten.

B 2, 14
2 schöne Zimmer eventuell mit Küche per 1. April an ruhige Leute preiswert zu verm. Näh. daselbst part. 2968

B 2, 12 2. Stock, schöne große Wohnung zu verm. 6617

B 5, 3 2. Stock Sth. 2 Zimmer u. Küche z. vm. Zu erfragen parterre. 3069

B 6, 29 gegenüber Friedrichspark, elegant. Wohnung, 8 Zimmer u. Zubehör zu verm. Näheres daselbst 1 Treppe hoch. 6431

D 1, 2 3. Stock. 5 Zimmer mit Zubehör zu vermieten. 2685
J. J. Quilling.

D 3, 4 ein Zim. und Küche sofort zu vm. 4383

D 3, 4 zwei Zim. u. Küche sofort zu vm. 4360

D 3, 4 5 Zimmer, Küche, Magdkammer per 1. April oder später zu verm. Näheres Laden. 8424

E 3, 15
3. Stock mit Balkon 5 Zimmer, Küche und Zubehör, auch als 4280
Bureau
zu vermieten.
Näheres im Laden.

F 2, 9 5 Zimmerwohnung 3. St. zu vm. 6647
W. Groß, U 1, 20, Tel. 2554.

F 7, 25 Luisenring, 2. Etg. Vollständig neu hergerichtete elegante 8 Zimmerwohnung mit Küche und reichlichem Zubehör an nur kleinere Familie per sofort oder 1. Juli für 1500 Mark z. v. Näh. F 7, 25, 1. St. 6891

G 3, 4
3. Stock, 5 Zim u. Küche auf 1. April 1. J. zu vermieten. Näh. Eichbaumbrauerei. 4012

G 3, 13 u. 16 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen 2. Stock zu vm. 6649 W. Groß, U 1, 20.

H 7, 28 p. 1. Juli 3 Zim. u. Küche zu verm. Näheres Comptoir 6843

Breitestrasse
J 1, 5. J 1, 5.
Schöne 6 Zim.-Wohnung m. Gas u. elektr. Licht p. 1. Mai evtl. früh. beziehb., zu verm. Näheres parterre. 3990

K 1, 14 1 Tr., sch. 4 Zimmer-Wohnung per Mai od. Juni zu verm. 6818

K 3, 3 2. Stock. Große geräumige Wohnung, 6 Zimmer, Badezimmer, Küche, Mansarde und Zubehör per 1. Juli zu vermieten. 4302
Preis 1800 Mark.
Näheres S 2, 2, 4. Stock.

T 2, 16 3 Zimmer und Küche zu verm. Näheres 1 Treppe. 8882

Rheindammstraße 47
schöne 3-Zim.-Wohng. nebst Zubehör an ordentl. Leute per 1. April z. v. Näh. pt. 6120

Arzt-Wohnung od. als Bureau
1. od. 2. Etage, je 5 Zimmer und Küche mit großem Hof und Garten demnächst billig zu vermieten. 4257
Schwetzingerstr. 98, 3. Stock. Telephon 254.

Im Hause **Kleine Merzelstr. 6** sind eine elegant ausgestattete 4- u. 5-Zimmerwohnung nebst reichl. Zubehör sof. preiswert zu verm. 4400
Näheres bei Architekt
Xaver Striebel,
Mannheim, L 3, 3.

4 Zimmer-Wohnung
ruhig u. im Centrum zu vermieten. Näheres zu erfragen **C 3, 15,** parterre. 6977

Möbl. Zimmer

J 2, 6
3. Stock, **möbliertes Zimmer** an Herrn oder Dame sofort zu vermieten. 4184

J 2, 15b 1 Tr. Ein möbl. Zimmer z. v. 6948